

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

116 (20.5.1925)



anerkennt. Er hat geschworen, daß er die Verfassung wahren will. Das bedeutet nicht, daß er sie als zu Recht bestehend anerkennt, sondern sich mit seinem Manneswort für verpflichtet hält, die republikanische Staatsform gegen jeden Angriff mit aller ihm zur Verfügung stehenden Macht zu verteidigen. Wenn es Leute geben sollte, die dem Eid einen Wert beimessen sollten wie etwa dem Eid Louis Napoleons, so würden wir Herrn Hindenburg gegen seine Freunde verteidigen müssen. Im übrigen hat Herr Everling auch darüber geschrieben, daß man eine Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege ändern könne. Dafür fehlen aber vorläufig die Voraussetzungen, denn trotz aller Anstrengungen der Rechten war bei der Wahl Hindenburgs die Mehrheit der Abstimmenden gegen Hindenburg. Die Mehrheit des deutschen Volkes steht also auf dem Standpunkt gegenüber der Republik, auf dem viele Anhänger Hindenburgs stehen. Und zu dem haben nicht alle seine Wähler gleichzeitig einen Protest gegenüber der Republik Ausdruck verleihen wollen. Wenn klar die Frage gestellt worden wäre, ob Republik oder Monarchie, dann wären die Stimmzettel für Hindenburg noch ungünstiger gewesen. Vorläufigerhand hat aber die Rechte immer erklärt, daß es sich um diese Frage gar nicht drehe. Wir selbst sind mit der Republik, wie sie heute besteht, nicht zufrieden (Zurufe rechts), weil diese Republik einseitig durchdrängt ist mit kapitalistischem Geist, weil das Kapital in dieser Republik das Kapital des Reiches ist. Aus einer Republik des Reiches wollen wir aber eine Republik des arbeitenden Volkes machen. (Weiß laut, Widerspruch rechts.) Wir sind nicht richtig genug, von der Staatsform allein eine Verwirklichung unserer Wünsche und Forderungen zu erwarten, die wir auf sozialen und wirtschaftlichen Gebiet haben, aber das hindert uns nicht, daß wir die republikanische Staatsform als solche verteidigen mit Worten und Taten gegen jeden, weil wir sie als Basis für unsere Weiterarbeit betrachten. Sehr wohl können sich Großindustrielle, die 700 Millionen von der Republik erhalten haben, zur Zeit mit der republikanischen Staatsform abfinden. Uns aber geht es um den Inhalt der Staatsform, darum, wer die Leitung in dieser Staatsform hat, über den Inhalt und die Zukunft dieser Republik sind wir mit jenen Leuten verschiedener Meinung.

Wir haben die Sorge, wie es möglich sein wird, die Politik des Friedens und der Verständigung nun weiter zu führen. Hindenburg ist uns allenfalls als Retter gepriesen worden. Es war nur nicht immer klar, vor wem und vor was er uns retten sollte. Vor der Korruption vielleicht, die Sie (nach rechts) erfunden haben, um damit ihre Bahalaquation zu betreiben? Oder soll uns Hindenburg retten vor dem gegenwärtigen Herrn Außenminister? Diesen Eindruck mußte man sehr wohl erhalten. Herr Stresemann hat sich in den letzten Monaten viele böse Dinge sagen lassen müssen, sogar als Landesverräter hat man ihn bezeichnet, was wirklich nicht angenehm war. Ohne alle Binden aufzubrechen zu wollen, will ich nur feststellen, daß diejenigen, die Herrn Hindenburg als Retter bezeichnen, das taten als gebe es keine größere Gefahr als die Person des Herrn Außenministers. Dabei hat man allerdings etwas ganz anderes gemeint, nämlich die politische Verständigung über den Frieden, die Herr Dr. Stresemann und Herr Dr. Luther nicht erfunden haben, die von anderen Reichsänglern unter ungleich schwierigeren Verhältnissen eingeleitet wurde. Von doher kamen und kommen auch die Angriffe gegen den Garantiepakt und den Sicherheitspakt der von dem Kabinett Luther in der Tat vorge schlagen worden ist. Ein Rückblick auf die Geschichte des Garantiepaktes zeigt, daß von 1919 an noch im Jahre 1922 das Verbot der Ententepolitik darauf abging, den von Wilson und Lloyd George den Franzosen versprochenen Garantiepakt zu einem Pakt gegen Deutschland zu machen und dieser Gedanke besteht auch heute noch. Die Regierung ist deshalb auf dem richtigen Wege, wenn sie die Gefahr eines solchen Paktes gegen Deutschland dadurch abzuwenden sucht, daß sie einen Pakt vor schlägt mit Deutschland als gleichberechtigtem Partner. In der deutschnationalen Presse begegnet man den schwersten Angriffen gegen die Regierung, die etwas preisgeben wollen im Interesse Frankreichs. Handelt es sich aber nicht gleichzeitig um das Sicherheitspakt? Diejenigen, die heute gegen den Sicherheitspakt Sturm laufen, bilden sich ein, daß nach dem 20. April eine Situation geschaffen werden sei, die der Erfüllung ihrer Forderungen günstig sei. Auch hinsichtlich des Ost-West-Paktes müssen wir den Versailles Vertrag als bindendes Recht anerkennen. Diejenigen, die an den Willen Versailles hingehen zur Rücksicht auf Deutschland glauben, würden an dem Ergebnis einer etwaigen Abstimmung keine besondere Freude haben. Es handelt sich doch darum: was ist wichtiger, sich in Abständen zu ergeben oder aber, ob es möglich ist, durch einen Vertrag Zustände zu schaffen, die Dauer betreffen und die eine wirksame Verdringung Europas ermöglichen. Unsere Stellung zu den Grenzen ist klar.

Wir wollen keine Lösung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, aber diese Beziehungen werden uns niemals hindern können, unsere Beziehungen zu den Westmächten nach eigenem Ermessen zu entscheiden. Unsere Einstellung zum Völkerbund ist bekannt. Wir leben in der gegenwärtigen Stunde keine andere Möglichkeit als die, so schnell als denkbar in diese Gemeinschaft der Völker einzutreten. Wird diese Einrichtung vielleicht deutschfreundlicher dadurch, daß wir ihr fernbleiben? Der Völkerbund ist da, er ist eine Vereinigung der meisten Staaten der Welt und wir können es uns einfach nicht leisten, draußen zu bleiben. Völkerbund oder Krieg, das ist der Gegensatz. Je stärker der Völkerbund wird, je mehr seine Institutionen ausgebaut werden, um so geringer wird die Gefahr, daß sich Kriege gegen den Willen dieser Institution verwirklichen. Die Frage der Räumung der noch besetzten Gebiete ist nicht minder bedeutend. Wir halten es aber für undiskutabel: das Ruhrgebiet ist am 15. August zu räumen. Leider ist Köln noch nicht geräumt, ohne daß wir wissen warum. Das Verhalten der Entente, uns eine Begründung des bereits gefällten Urteils monatelang vorzuenthalten, kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden. Wir erwarten deshalb eine Entscheidung so bald als möglich. Wenn Verfehlungen des Friedensvertrages da sind, müssen sie schnell aus der Welt geschafft werden. Wir erwarten aber auch, daß die Räumung von Köln schon nahe bevorsteht. (Zurufe rechts.) Wir sind bessere Deutsche als mancher von Ihnen, der sich keine deutsche Meinung in Wort und Schrift besagen läßt. Wir führen allerdings unter Deutschland nicht als Rippenbecken im Grunde, sondern behandeln es durch die Zeit. In diesem Zusammenhang darf ich mir als Rheinländer die Anregung erlauben, nicht allzu viel Feiern und Feste zu veranstalten. Es könnte sich sonst der falsche Eindruck ergeben, als würde es unsern Deutschland besser gehen, als es wirklich der Fall ist. Wir wollen Trost spenden, aber uns des Ernstes der Situation in jeder Beziehung bewußt sein. Als Tatsache darf ich feststellen, daß durch das deutsche Volk in die Welt hinaus der Ruf nach Gleichberechtigung geht. Auf die Dauer kann ein 60-Millionen-Volk eine solche Behandlung nicht ertragen.

Für uns ist die Frage, ob die Regierung dieses große Ziel der Vereinigten Staaten von Europa will. Man beurteilt den Staatsmann nicht nach seinen Absichten, sondern nach den Mitteln, die er anwendet, und den Bundesgenossen, die er sich für einen Weg wählt. Wir haben kein Verzeihen dazu, daß die Regierung im Bunde mit den Parteien der Kandidatur Hindenburg eine solche Politik machen kann, wie wir sie

für richtig halten. Dazu kommt die Unmöglichkeit, innere und auswärtige Politik voneinander zu trennen. Bilden Sie sich nicht ein, meine Herren vom Kabinett Luther, innere Politik mit der Rechten, äußere Politik aber mit der Linken machen zu können; Außenpolitik mit der Rechten, die Verabschiedung der Handelsverträge, auch des spanischen, mit Unterstützung der Linken. Sie werden sich entscheiden müssen, meine Herren, mit wem Sie Ihre Politik machen wollen. Unsere Hoffnung aber ist nicht ein einzelner Präsident, sondern der Wille der breiten Masse des arbeitenden Volkes. Auf den Begriff der Volkssouveränität, von dem auch der neue Reichspräsident bei seiner Vereidigung gesprochen hat, kommt es uns vor allem an.

**Wir wollen die Souveränität des Volkes befestigen wie einen Felsen von Erz.**

Erst recht wollen wir die Republik und ihren Ausbau zu einer Republik des arbeitenden Volkes für eine Politik der Verständigung und des Friedens. Für die Präsidentenwahl waren wir mit einigen Parteien verbunden. Das war keine Verbindung für immer. Mit den Demokraten sind wir nicht verheiratet, und das Zentrum ist ja schließlich grundsätzlich abgeneigt. (Große Heiterkeit.) Diese Beziehungen waren also nicht für die Ewigkeit. Wer aber mit uns zusammenschließen will auf dem von mir besprochenen Wege, der ist uns willkommen. Sonst aber gehen wir allein voller Stolz und Hoffnung trotz allem! (Lebhafte Beifälle bei den Sozialdemokraten.)

Graf von Westarp (D. R.): Innere Außenpolitik ist beherrscht durch die Tatsache, daß das Recht nicht über die Gewalt siegt, daß dem weltlichen Deutschland sein Recht vorenthalten wird. England hat uns bei den Damesverhandlungen ganz bestimmte Zusagen über die Beilegung der Ruhrfrage gemacht. Es hat seine Forderungen gehalten, hat uns vielmehr das neue Unrecht der Weiterbesetzung der Kölner Zone zugefügt. Wir müssen feststellen, das, was wir von England erlitten haben, ist in diesem Jahre nicht die Haltung eines Gentlemen gewesen. Die Forderung der Ruhräumung am 5. August ist ein integrierendes Bestandteil des Versailler Vertrags. Wird diese Forderung nicht erfüllt, so fallen damit auch alle von uns gegebenen Zusagen fort. Als weiterer Druck lastet auf uns die Entschärfungsfrage. Diese Militärkontrolle muß endlich aufhören. Die angehenden Verfehlungen Deutschlands in der Abrüstungsfrage sind nicht als ein leerer Vorwand für die Weiterbesetzung der Kölner Zone. (Sehr wohl!) Für das Verhalten des Auslands gegenüber dem weltlichen Deutschland genügen keine parlamentarischen Ausdrücke. (Sehr wohl!) Da sie anfangs auf unsere berechtigten Anregungen über den Sicherheitspakt nicht geantwortet haben, kann man für diese Frage nur Grundfähiges sagen. Frankreich will mit Hilfe des Garantiepaktes nur seine Herrschaft am Rhein begründen und die Herrschaft über den Kontinent erlangen und festhalten. (Sehr richtig.) Darum gehen wir der Regierung darin recht, daß es sich vor allem auch darum handelt, Forderungen für Deutschlands Sicherheit zu erheben. Aufgabebedingungen für Frankreich müssen zurückgewiesen werden. (Zustimmung.) Was Polen anlangt, so hat der Außenminister zu unserer Befriedigung erklärt, daß die Grenzen Deutschlands im Osten nicht als endgültig angesehen sind. Die Ausschüßung auf Schiedsverträge mit Polen, die die Grenzfrage regeln könnten, sind aber sehr gering. Frankreich verfolgt die Auffassung, daß jetzt die Entschärfungs- und Sicherheitsfrage gelöst werden müsse, ehe die Kölner Zone geräumt würde. Für uns kann es nur eine ungelöste Nebenfrage geben. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund könnte nur erfolgen, wenn der Artikel 16 des Statuts für Deutschland aufgeschaffen wird. Somit würde der Eintritt Deutschlands bedeuten: Völkerbund und Krieg. (Sehr wohl rechts.) Wir wünschen eine amtliche Erklärung, die den Inhalt des Artikels 238 des Versailles Vertrages, der die Schuld Deutschlands am Kriege behauptet, als erzwungen zurückweist. In den Reichstagen, dessen Statut auch heute besprochen wird, richten wir das Erindern, dafür einzutreten, daß die äußere Politik in einem Sinne geführt wird, der es uns ermöglicht, fernhin mitzuarbeiten.

Im Bezug auf die Innenpolitik gilt es vor allem, die notwendigen Änderungen der Weimarer Verfassung vorzunehmen, was in einem besonderen Ausschuss geschehen könnte. Die Kernfrage würde dann unter anderem zu erörtern sein. Der Redner wendet sich dann gegen die Behauptung des Abg. Weischedel, daß Reichspräsident Hindenburg Mitglied der deutschnationalen Volkspartei sei. Die Wahl Hindenburgs war ein Bekenntnis zum Gedanken der Führerpersönlichkeit, der Ehrfurcht vor der ruhmvollen Vergangenheit, die vor 1918 war. (Weiß laut, Gelächter links.) Für Recht und Ordnung, zum Vertrauen auf den Heiland des ewigen Gottes. Das uns vom Feinde aufgenötigte republikanisch-demokratisch-parlamentarische System hat in deutschen Völkern nicht Wurzel gefaßt. (Hört, hört links.) Wir werden mit aller Kraft daran arbeiten, daß die nationale Welle, die uns den Sieg des 20. April gebracht hat, weiter anhält. (Lebhafte Beifälle rechts, Zischen links, erneuter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Kaas (Zentr.): Die deutsche Außenpolitik muß immer wieder in würdiger Wahrung der Rechte Deutschlands und in aufrichtiger Betonung seines Friedenswillens verständigungspolitisch um die Wahrung eines Zustandes ringen, der Deutschland zunächst ohne Klemmung der wirtschaftlichen und politischen Bewegungsfreiheit gibt, ohne die es nicht leben kann. (Weiß laut.) Für diese Politik in der Atmosphäre eines allgemeinen Mißtrauens waren die Ausführungen des Grafen Westarp vielleicht eine zu schwere Belastung. (Sehr wohl im Zentrum und links.) In der Entschärfungsfrage gilt, daß die sogenannten Verfehlungen auf keinen Fall weder in doloser Absicht geschehen sind oder daß sie gar eine Bedrohung Frankreichs bedeuten. Seit Monaten verlangen wir schon die längst ange kündigten Beweise für die uns nachgelagten schweren Verfehlungen. Während das deutsche Rheinland das tausendjährige Weistehen seines Reichstums feiert, ist man beizeiten, die rechtswidrige Verletzung dieses deutschen Landes ad calendarum Francas zu verlangen. Dieses Verhalten Frankreichs und vor allem auch Englands, von dem man anderes erwartet hatte, muß in Deutschland und besonders im Rheinland ein Gefühl der Vitterkeit verursachen und kann die Entschärfung nicht fördern. Wir müssen nach der wüsten Entschärfung Deutschlands fordern, daß die Entente nun auch selbst die im Versailles Vertrag gleichfalls festgesetzte Abrüstung baldmöglichst vornimmt. Das Zentrum begrüßt die Orientierung der internationalen Rediffusion und der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Drum sind wir auch damit interessiert, daß die Regierung den Völkerbundsgebanten fördert. Die Völkerbundsverwaltung des Saargebietes mit ihren Verfehlungen deutschen Rechts, mit ihrer Vergrößerung französischer Machtgebiete ist aber mit dem Völkerbundsgebanten schwer zu vereinbaren. Die Ausführungen des Außenministers zum Sicherheitspakt waren in einem so wenig durchsichtigen Daldunkel gehalten, daß wir dazu heute mehr als noch nein sagen können. Wir warnen aber vor zu weitgehenden Verbindungen bei den Verhandlungen. Wir Rheinländer wollen nicht unser Land zu einem neuen Saargebiet machen lassen. Der Friede Europas darf nicht gefährdet sein auf dem Grabe rheinischer Freiheit. (Weiß laut.) Eine freiwillige Bindung über den Versailles Vertrag hinaus kann für Deutschland nur in Frage kommen, wenn auch die Gegenstände sind Konzeptionen über den Vertrag hinaus macht. Diese bestehen nur in einer Aufhebung der Besetzung und in der Befestigung des Deutschland ausgeführten kolonialen Unrechts. (Weiß laut.) Wir halten es für einen ver-

hängnisvollen Irrweg, wenn der Reichsaußenminister seine Außenpolitik unter Aufsicht der Sozialdemokratie treiben will. Wir müssen loskommen von der Antithese: Bürgerkrieg und Arbeiterkrieg zur ehrlichen Synthese der Volksgemeinschaft auf der Grundlage des neuen Volkstaates. (Weiß laut.) Die Worte des neuen Reichspräsidenten atmen den ehelichen Willen, nicht dem Kampfgedanken zu dienen, sondern der Versöhnung. Sein unter Anrufung Gottes gegebenes Manneswort gibt uns die Gewähr dafür, daß er ehrlich befreit sein wird, seinen Worten die Tat folgen zu lassen. Nur eine geistesgesundes Volk kann das Ziel erreichen, das wir alle erstreben: ein gleichberechtigtes starkes Deutschland. (Lebhafte Beifälle im Zentrum.)

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D. R.): Ich kann mich nicht der Formulierung des Grafen von Westarp anschließen, daß die Wähler Hindenburgs sich gegen das republikanisch-demokratisch-parlamentarische System erklären wollten. Die völksparteilich eingestellten Wähler Hindenburgs gaben vielmehr ihre Stimme dem jetzigen Reichspräsidenten, weil sie den Staatsgedanken dem Gedanken der Parteinteressen vorzuziehen wollten und weil sie von dem neuen Reichspräsidenten erwarteten, daß ihm die Einigung und Zusammenfassung unseres Volkes zur Erzielung unserer Gleichberechtigung und Freiheit gelingen wird. Wir müssen uns ebenfalls dagegen wenden, wenn Hindenburgs Feinde mit Protesten gegen die gegenwärtige Außenpolitik verbunden werden. In die Außenpolitik müssen wir der tiefen Enttäuschung über die Haltung Englands Ausdruck geben. In dem bekannten Briefwechsel bei den Londoner Verhandlungen hat der englische Ministerpräsident betont, der 15. August 1925 sei der Höchstermin für die Ruhräumung, die englische Regierung werde mit aller Kraft auf eine frühere Räumung hinarbeiten. Aber England hat sich nicht einmal bemüht, die im Versailles Vertrag vorgezeichneten klaren Rechtsverhältnisse wieder herzustellen. Die Tätigkeit des Völkerbundes hält sich nicht einmal an die allgemein anerkannten Grundsätze des Völkerrechts. Die französische Politik ist überall, auch im Osten und Südosten gegen uns erfolgreich tätig, um uns ja nicht das Ziel der Befreiung Europas, dem wir zustreben, erreichen zu lassen. Wir verdienen nicht, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund uns gewisse Vorteile bringen könnte; denn steht der Nachteil eine Bindung gegenüber, die uns den letzten Rest der deutschen Aktionsfreiheit nehmen würde. (Sehr wohl!) Wir billigen den Standpunkt der Regierung zur Völkerbundsfrage, uns erscheint ein Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für ausgeschlossen, solange die nördliche Rheinlandszone nicht bedingungslos geräumt wird. (Weiß laut.) Wir haben den Wunsch, die glücklich eingeleiteten freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika weiterzupflegen. Was Rußland betrifft, so wollen wir die Rapallopolitik fortsetzen. Deutschland muß sich endlich innerlich konsolidieren, um außenpolitisch bindungsfähig zu werden. Der Begriff der Vereinigten Staaten von Europa hat einen berechtigten Kern, aber er birgt die Gefahr, daß man zu gunsten von Zukunftsvisionen den Blick für die Gegenwart verliert. Die Wunden des Krieges und der Nachkriegszeit sind noch nicht verheilt. Trotzdem unterstützen auch wir eine Politik der Verständigung mit Frankreich, deren Ziel ein gleichberechtigtes und freies Deutschland ist.

Abg. Frau Gölke (Komm.): Trotz der Scheinbaren Differenzen besteht hier volle Einigkeit von den Deutschnationalen bis zu dem unglücklichen Dr. Weischedel, nur über die Motive sind die Herren sich nicht einig, in den Taten aber stimmen sie ganz überein. Die Herren von Rechts wollen das Geschäft mit England ganz trocken und nüchtern machen, Herr Kuboff Weischedel sieht ein bißchen bläue Sauce darüber, weil es den Arbeitern sonst nicht schmecken würde. (Weiß laut.) Herr Stresemann, was haben Sie England angeboten? Sie denken den Arbeitern doch nicht einreden, die Engländer wollten mit Ihnen den Sicherheitspakt machen, weil Sie ein so schöner Mann sind. (Große Heiterkeit.) Sie können doch niemand darüber täuschen, daß Sie die Freiheit für ein Ententeunkommen Englands und Frankreichs angeboten haben. Der Völkerbund ist das Konstrukt der Räuber mit der Aufgabe, die Kriegsbeute zu konfiszieren. Hindenburg ist der letzte Sohn Koslos und Ebert ist sein Vorfahre. (Große Heiterkeit.) Die Rednerin wendet sich weiter gegen die Sozialdemokratie und meint, eine Bekämpfung Deutschlands von dem Joch des internationalen Finanzkapitals sei nur im Bunde mit Rußland möglich.

(Schluß des Berichtes siehe Seite 9)

**Gemeindepolitik**

Waldshut. Die Stadt Waldshut erhält von der Firma Gelpner u. Co. ein Darlehen von 100 000 Mark zu 8 Prozent, rückzahlbar in drei Jahren, evtl. auch Verlangung zum Ausbau von Straßen. Als Sicherheit erhält die Firma ein Grundstück auf dem südlichen Grundbesitz. Ein weiteres Darlehen von 400 000 Mark zu 8 Prozent (65 Prozent Auszahlung und 2 Prozent Provision) gegen Schuldschein ohne besondere Sicherheiten wurde auf längere Frist der Stadt von anderen Geldgebern zugesichert. Der letztere Kredit soll zu Wohnungsbauten mit südlichen Baubauarbeiten an Private, Geländeerwerbungen usw. verwendet werden.

**Kleine Nachrichten**

Dresden. In dem vom Landtag eingeleiteten Barmer-Ausschuß gab der zur Vernehmung stehende sächsische General Graf Nauener an, von Barmer 50 holländische Gulden und 1000 belgische Francs geliehen bekommen zu haben, weil er kein deutsches Geld bei sich hatte, auch habe seine Frau wiederholt Viehespandepakete erhalten.

Berlin. Der Inhaber der Agrarökonomie in Berlin, der im 48. Lebensjahr stehende Dr. Alfred Kühn, hat antwortend in einem Anfall von geistiger Annäherung infolge Heberarbeit seine Frau und ganz sich selbst niedergeschossen. Der Dr. Alfred Dr. Kühn ist hoffnungslos während der Verlegungen seiner Frau nicht lebensfähig.

Gannover. Bei einem Brand in Hannover machte die Feuerwehr eine merkwürdige Entdeckung. Bei den Lösch- und Ausräumungsarbeiten in dem einen Landwirt gebrannten Gebäude fand sie auf dem Boden verstreut größere Mengen Patronen, Militärrevolver, Probierpulver, Kommissur usw. Der Landwirt für die Ausrichtung eines Juges Infanterie aus. Der Landwirt hatte diese Waffen in seinem Hause untergebracht, den Löschmännern bei ihrer Tätigkeit aber keine Kenntnis von dem Munitionslager gegeben. Infolgedessen gerieten die Feuerwehrleute in Lebensgefahr. Tatsächlich hätte durch das unverantwortliche Verhalten dieses merkwürdigen Dannebergers sich das größte Unglück ereignen können. Eine Untersuchung durch die Polizei, woher diese militärischen Ausrüstungsgegenstände stammen und wozu sie bestimmt sind, ist dringend geboten.

Budapest. Der Militärgerichtshof beurteilte den Probedienstleistenden Obermeritoroberleutnant Lederer, der den Schlägler Aderka ermordet hatte und die Leiche gestrichelt und in die Donau geworfen hatte, wegen Betrugs und Diebstahls und wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang. Lederer verzichtete darauf, Berufung einzulegen, jedoch das Urteil Rechtskraft erlangt hat.

### Der „Retter“ an der Arbeit

Am 12. Mai hat Herr v. Hindenburg, der „Retter“ und Reichspräsident, sein Amt angetreten und schon am 16. Mai hat er seinen ersten positiven und materiellen Erfolg erzielt. Auf der Druckseite Nr. 900 wird dem Reichstag ein Beschluß des Hauptausschusses mitgeteilt, wonach der neue Reichspräsident an Gehalt 60 000 und an Aufwandsentschädigung 120 000, zusammen also 180 000 Mark erhalten soll, gegen 101 880 Mark, die der verlorbene Reichspräsident erhalten hat. Es ist bekannt geworden, daß diese rund 80prozentige Aufbesserung der Bezüge auf Anregung des Herrn von Hindenburg erfolgt ist. Begründet wurde die Aufbesserung mit den großen Repräsentationsverpflichtungen, die dem Reichspräsidenten auferlegt sind.

Es soll nicht geleugnet werden, daß der Reichspräsident Repräsentationsverpflichtungen von bedeutendem Umfange hat, die selbst bei parlamentarischer Gesetzgebung, erhebliche Ausgaben verursachen. Und wir leugnen weiter nicht, daß die bisherigen Bezüge für das Reichsoberhaupt einfach unzulängliche sind. Wir wissen auch, daß unter verlorbenen Genossen Ebert unter diesen unzulänglichen Bezügen sehr stark zu leiden hatte, trotz seiner beachtlichen Lebenshaltung. Wir denken deshalb auch gar nicht daran, die Erhöhung der Bezüge des Reichsoberhauptes an und für sich zu beanstanden. Wohl alle anderen Völker sind weit freudiger als wir in Deutschland.

Aber daß bereits schon an vierter Lage der Amts-tätigkeit des neuen Präsidenten in größter Eile die Aufbesserung vorgenommen wird, darf als eigenartige Handlung bezeichnet werden. Der aus dem arbeitenden Volk hervorgegangene Reichspräsident möchte zusehen, wie er mit unzulänglichen Bezügen die unumgängliche Repräsentation des Reiches durchzuführen in der Lage war; beim Reichspräsidenten wurde in M u eine Verringerung herbeigeführt. Wir würde die nationalpolitische Preisgabe gefast haben, wenn für den verlorbenen Ebert ein solcher Beschluß gefast worden wäre und, wie würden die schwarz-weiß-rotten Stiefel an den Stammtischen geschnitten haben, wenn Herr Hindenburg Ebert eine solche Aufbesserung bewilligt worden wäre. Dabei noch beachtet werden soll, daß Ebert sich als Staatsmann erwiesen hat, was Herr v. Hindenburg erst noch beweisen muß und — daß Ebert nach 6 erfolgreichen und ungemein harten Arbeitsjahren immer noch unzulängliche Bezüge hatte. Herr v. Hindenburg aber bereits nach 4 Tagen aufgebessert wurde. Da mögen sich die Hindenburgwähler freundlichst selbst einige Gedanken machen.

### Zur jüngsten Bergkatastrophe

Wie bereits gestern kurz berichtet, hat die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstages folgende Interpellation eingebracht: Das neue große Grubenunglück auf Zeche „Dortfeld“ lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf die großen Gefahren, denen die Bergleute bei ihrer schweren Arbeit ausgesetzt sind. Ist die Reichsregierung bereit, eine strenge Untersuchung der Ursachen des Unglücks herbeizuführen und dem Reichstag so schnell wie möglich einen eingehenden Bericht vorzulegen? Was hat die Reichsregierung getan, um dem Beschluß des Reichstages vom 19. 2. 1925 (Wesentliche Sicherheitsmaßnahmen anlässlich des Unglücks auf „Minister Stein“) zu entsprechen?

Die Katastrophe von Dortfeld gehört mit zu den größten Bergwerkskatastrophen des rheinisch-westfälischen Bergbaues überhaupt. Welches sind die Gründe, die zu dem furchtbaren Unglück geführt haben? Das Grubenunglück am 17. April im Preussischen Handelsministerium teilt am Montag mittag mit, daß der Ausgangspunkt der Explosion mit größter Wahrscheinlichkeit im Sprengstoffmagazin liegt, wo rund 1080 Kilo Sprengstoffe lagerten. Die Auswirkungen des Unglücks wären aber nicht so furchtbar gewesen, wie sie leider sind, wenn die Explosion in der Dynamitkammer nicht eine Staubexplosion hervorgerufen hätte. Mitteilungen des Preussischen Oberbergamts in Dortmund besagen ferner, daß die Explosion in der Dynamitkammer auf ein etwa 1000 Meter entfernt liegendes Revier übergesprungen hat, in dem Feststoffentlaste abgebaut wurden. Hier ist die Explosion anscheinend an dem Kohlenstand des im Abbau befindlichen Flözes nochmals kurz aufgelaufen.

Es handelt sich also um zwei Explosionen: der in der Dynamitkammer und der in der ersten Steigabteilung. Bei der Staubexplosion haben 34 Mann den Tod gefunden. Wie es zu diesen Explosionen kam und kommen konnte, darüber ist bis jetzt von den amtlichen Stellen nichts mitgeteilt worden. Im allgemeinen ist es ja im Bergbau viel schwerer, die Ursachen von Unglücksfällen festzustellen als bei Katastrophen „über Tag“ und in anderen Berufen. Umso größer ist aber auch die Gefahr, daß die Schuld an Grubenkatastrophen einfach auf die Arbeiter geschoben wird. Wir erinnern nur daran, daß gelegentlich des Unglücksfalles auf der Stinneszeche „Minister Stein“ der Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft, Dr. Salomonsohn, auf der Generalversammlung der Gesellschaften A. G. fast die Schuld auf die Arbeiter schob — und sich zwei Minuten später von einem sachverständigen Berater der Unglückszeche eine heftige Nichtigstellung gefallen lassen mußte.

Im Laufe der ersten fünf Monate des Jahres 1925 haben sich die Bergwerkskatastrophen in Westfalen in erschreckender Anzahl gehäuft. Das Unglück auf Zeche „Hannibal“, bei dem es 1 Tote gab, eröffnete den traurigen Reigen. Dem folgte die Katastrophe auf Zeche „Minister Stein“ mit 130 Toten. Bald darauf ging die Trauerkunde des Unglücks auf Zeche „Rathias Stinnes“ durch die Welt. Die Katastrophe auf Zeche Dortfeld befaßt den traurigen Reigen. 44 Tote.

Es ist sicherlich die Frage erlaubt, ob tief unten in der Erde, wo der Bergmann die Kohle grabt, alle Maßnahmen getroffen werden, um die furchtbaren Grubenkatastrophen nach Möglichkeit auszuschalten? Das scheint nicht der Fall zu sein. In letzter Zeit haben sich die Stimmungen gemehrt, die auf die Zusammenhänge der sich ereignenden Bergwerkskatastrophen mit dem auf den weltfälligen Zeichen mehr als vorher herrschenden Kreislauf hinweisen lassen. Die Verhältnisse der Zeche stehen durchweg unter dem Druck der schlechten Geschäftslage und sind demnach, möglichst hohe Gewinne herauszuwickeln. Dieser Druck wird durch schadhafte Einrichtungen, wie das Präzisionsystem usw., auf die Beamtenenschaft übertragen. So hat sich ein Antreibersystem entwickelt, das auf vielen Gruben viel schlimmer ist als vor dem Kriege. Es ist selbstverständlich, daß unter solchen Verhältnissen in vielen Fällen Vorfallsmaßnahmen außer acht gelassen werden, die bei gebotener Anwendung die Unfallgefahr auf ein Minimum reduzieren könnten. So muß bei dem Unglück auf Zeche Dortfeld unbedingt die Frage ge-

hört werden, ob der Zutritt zu der Dynamitkammer gemäß den geltenden Bestimmungen gehandhabt wurde usw. Andererseits sind die Arbeiter bei den niedrigen Gehältern gezwungen, während der Arbeitszeit an Lohn herauszuholen, was überhaupt herauszuholen ist, da in vielen Fällen nicht nur Lohnausfall, sondern auch die Entlassung droht. Es braucht so nicht mehr betont zu werden, daß die Arbeiterkassette unter Druck dieser Verhältnisse oft nicht in der Lage ist, alle Vorsicht walten zu lassen. Hier muß endlich Abhilfe geschaffen werden!

### Grubenunglück und kommunistische Umtriebe

Aus Dortmund wird berichtet: Die Kommunisten versuchen auch weiterhin, das Unglück auf der Zeche Dortfeld zu Parteizwecken auszunutzen. In Dortfeld fand bereits am Sonntag eine von den Kommunisten einberufene Versammlung statt, an der etwa 400 Reuiger teilnahmen. Die Redner verlangten die unverzügliche Einführung der Siebenstundentage. Es wurde beschlossen, die Arbeiterkassette zur sofortigen Arbeitsruhe und zum Massenaufruf gegen den kapitalistischen Werd aufzurufen. Kein Dortmundener Betrieb dürfe am Montag mehr arbeiten. Die Massen sollten zur Demonstration auf dem Hauptplatz erscheinen und dort durch geschlossenes Vorgehen zeigen, daß sie dem Werdhismus und der Verführung der Arbeiter durch die freien Gewerkschaften ein Ende setzen wollten. Tatsächlich erschienen 120 Arbeitsskiffe, die beim Stadionbau beschäftigt sind und blauen Montag feierten, unter Vorantragen einer Sowjetfahne. Der kommunistischen Streikparole ist in keinem Dortmundener Betrieb Folge geleistet worden.

### Kräftiges Erklaren der Reichsbannerbewegung

Die Wahl Hindenburgs zum Präsidenten der Republik hat der republikanischen Bewegung einen unerwartet starken Auftrieb gegeben. Das zeigt sich nicht nur in der großen Zunahme von Mitgliedern und Ortsgruppen des „Reichsbanners“, sondern auch in der regen Teilnahme der Bevölkerung an allen republikanischen Veranstaltungen. Berlin fand am Samstag und Sonntag im Reich republikanischer Zusammenkünfte. Neben einigen Ortsvereinen des „Reichsbanners“, die ihre Feiern mit außerordentlich stark besuchten Volksfesten verbunden, wies auch der Provinzverband Berlin-Brandenburg des Windhorstbundes sein schwarz-rot-goldenes Banner. Auch Cottbus und Bitterfeld sahen machtvoll die Standarten des „Reichsbanners“, an denen sich die gesamte republikanische Bevölkerung beteiligte.

### Aus dem Freistaat Baden

Auch die unteren Beamten erhalten nichts? Bekanntlich gingen die im Anfang dieses Jahres unter-nommenen Besuche, den Gruppen 1-6 ihre niederen Be-züge aufzubessern, von Baden aus. Landtag und Regie-rung haben diesbezügliche Beschlüsse gefast, das Reichs-schiedsgericht in Weizsäc hat sie wieder aufgehoben. Nun hat der Reichsfinanzminister v. Schlieben auf Veran-lassung des Reichstagsausschusses eine Druckskrift ausarbeiten lassen, in welcher er die Erhöhung der Gehälter, auch für die unteren Beamten, mit folgender Begrün-dung ablehnt: Gehaltserhöhungen allein für die Beamten werden Tarif-erhöhungen bei der Reichsbahn und wachsenden auch Steuer-erhöhungen erforderlich machen. Im besonderen werden Steuer-ermäßigungen nicht durchgeföhrt werden können. Hieraus würde sich eine allgemeine Preissteigerung ergeben aber zum mindesten würde eine Senkung der Preise nicht herbeigeföhrt werden. In jedem Falle würde eine Gehaltserhöhung für die Beamten die übrige Arbeitnehmererschaft sehr stark belasten, obwohl diese sich mindestens in derselben wirtschaftlichen Lage befindet, wie die Beamtenenschaft.

Man spielt also die Arbeiterkassette gegen die Beamten aus und das reizende Publikum hegt man wegen der Tarif-erhöhungen auf die Eisenbahner. Enderfolg: Die Privat-industrie sperrt sich gegen die Erhöhung der Arbeiterlöhne und der Staat gegen die Erhöhung der Gehälter. So wirds gemacht! Leidtragende sind dann Arbeiter und Beamte! Dafür hat ein Teil der letzteren am 26. April auch Hin-denburg gewählt und dieser selbst hat am 26. April eine Deputation christlich-nationaler Arbeiter empfangen. Die Dnktion hierfür ist da: Ablehnung der Erhö-hung der Gehälter und Verbeibaltung des sch in lichen Urrechts, das man den unteren Beamten bei der Juni- und bei der Dezember-Regelung des vorigen Jahres angehan. Wann werden (auch die unteren) Beamten daraus lernen?!

### Republikanertag in Schweningen

Nach Schweningen hatte am Sonntag schwarz-rot-gol-denen Deutschen Tag gehabt, der dem Kassischen Städtchen der Spargehn und Hindenburgern sehr not tat. Nach dem Massen-aufmarsch der etwa 4000 Festteilnehmer wird wohl den schwarz-weiß-rotten Bezirkskassen klar geworden sein, daß die schwarz-rot-goldene Republik nicht nur ein Scheingebilde ist, der man alles Mögliche an Zeuge sicken darf. Der Tag begann am frühen Morgen mit dem Einzug der auswärtigen Ortsgruppen vom Bahnhofe unter klingendem Spiel. Bei der üblichen Erhebung der Kriegereid auf dem Schweningener Friedhof durch Kranznieder-legung sprach Kamerad Landtagsabgeordneter K a u l - O f f e n-bach das bescheidende Wort, daß die Schwarz-Weiß-Moten kein Recht hätten, die Toten des Krieges für sich in Anspruch zu neh-men. Denn nicht für die Vergangenheit, sondern für die Zu-kunft, für das neue, freie Deutschland hätten die Gefallenen ihr Leben gelassen. (Ludwig Frank).

Der imposante Festzug, der die mit Flaggen und Guir-landen reich geschmückten Strahlen durchzog, endete auf dem Fest-platz, der jogen „Wildnis“. Hier begrüßte Hauptlehrer M a u g namens der Schweningener Ortsgruppe die Festteilnehmer aufs herzlichste. Fel. S c h e i d e r - K a r l s r u h e sprach den Werdhismus der Bannerweiche. Sie gab dem neuen Banner die formvollendet veretragene und mit Begeisterung aufgenommene Lesende Dichtung „Schwarz-Rot-Gold“ mit auf dem Weg und rezitierte nach der Enthüllung „Auf, hißt das Banner!“ von Georg Hum. Gauvorföhrender Dr. K a u s - M a n n h e i m übergab das Banner sodann der Ortsgruppe Schweningen mit dem Wunsch, daß die Schweningener Kameradschaft in der Zukunft im Sinne der Ziele und Aufgaben des Reichsbanners erfolgreich wirken möge. Nicht

allein auf die Anerkennung dieser Ziele komme es an, sondern auf den Geist und die Disziplin, mit denen man an die Aufgabe herantrete. Das Reichsbanner habe es nicht notwendig (der Redner hatte hierbei bestimmte Vorfälle im Auge), sich von den Ausübenden auf der anderen Seite provozieren zu lassen. Treue zu den Führern und Treue zu dem Geist, der im Reichsbanner herrscht, sind das Gebot der Stunde. Werden diese Vor-satzungen auch in der Zukunft erfüllt, dann wird die Sache der demokratischen Republik weiter marschieren, trotz Hin-denburg. Kamerad W e r n e r - F r o z z e i m sprach sodann namens der Ortsgruppen des Gau Baden dem scheidenden Gauführer den Dank für das erfolgreiche Wirken aus. Bürgermeister G ö h b o m i l l o m m e t e die Festteilnehmer namens der Stadtwaltung und Kam. S c h l e i n g e r - M a n n h e i m und Landtagsabg. E b e r h a r d sprachen im Auftrage des Zentrums. Landtags-abg. M e i b e r - D a r m s t a d t meinte, der Gau Baden im Reichsbanner dürfe wegen des Weggangs von Dr. Kraus nicht trauern. Werde dieser doch auf einen Kofen berufen, auf dem noch viel zu wenig aufrechte Republikaner vorhanden sind. In Anbe-tracht des Durlacher Vorkommnisses heißt es: „Nach blieben!“ Im übrigen versicherte der Redner, daß die „blinden Oeffen!“ stets da sein werden, wenn sie gerufen werden. Sein Frei Geil galt dem wahren deutschen Recht, der wahren deutschen Freiheit und dem deutschen Einheitsstaat.

Der Gauleiter der Falz überbrachte die Grüße seiner Landsleute. Schließlich gedachte man noch des Bundespräsidenten G ö r i n g, des Reichslandtags a. D. Dr. M a r z und des Generals D e i m l i n g, denen telegraphische Grüße gefast wurden. Das gemeinsam gesungene Bundeslied „In Räumen und Dunkelheit“ bildete den Schluß des offiziellen Teils. Nach einigen Stunden gemüthlichen Beisammenseins schieden die einzelnen Ortsgruppen von dem Fest, neu gestärkt für die kommenden Aufgaben. Wie sehr das Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold eine politische Notwendigkeit ist, hat gerade diese republikanische Kundgebung in Schweningen gezeigt. Es ist zu hoffen, daß die Festigung für diese Auffassung bei den nächsten Wahlen dort in die Festigung tritt.

### Tagung der badischen Fleischerinnungen

In Anwesenheit von ungefähr 400 Metzgermeistern aus dem ganzen badischen Land fand in L a h r der Bezirksrat des Bezirksvereins Baden im deutschen Fleischerverband statt. Aus dem von E u d i k u s V o l l a c h erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß dem Bezirksverein Baden 88 Innungen mit 1734 Mitgliedern angehören. In den ländlichen Innungen dürfte der kollegiale Zusammenhalt noch besser sein. Sodann referierte Dr. G e h r k e aus Hamburg über die badische Fleischsteuer und bekämpfte dabei aufs schärfste die aus dem Jahre 1812 Ham-mende Steuer, die wirtschaftlich und rechtlich völlig unhaltbar sei. Ueber die Umsatzerlöse berichtete Vorsitzender Stadtrat K o c h von Heidelberg, der darauf hinwies, daß diese Steuer un-wirtschaftlich sei und ruind mache. Nach einem weiteren Referat von Obermeister G r o c h aus Mannheim über die Betätigung des Metzgergewerbes im öffentlichen Leben sprach Metzgermeister G e o r g V e c k aus Mannheim über die Ladenverkaufszeiten. Durch die Vorschrift, daß die Metzgereien vor 7 Uhr morgens und nach 7 Uhr abends nicht mehr verkaufen dürfen, würde ein Teil der Konsumentschaft (Arbeiter und Angestellte) geschädigt. (Aus-geschlossen, Herr Metzgermeister! D. Red.) Die Wirtschaften verkaufen jedoch zu jeder Zeit, obwohl der Verkauf über die Straße verboten sei. Die Regierung müsse hiergegen einschrei-ten. Eine hierzu vorliegende entsprechende Entschicung wurde einstimmig angenommen. Weiter sprach dann Obermeister G e i l e r aus Sandhofen über die Ueberwachung nichtkon-zessionierter Arbeits- und Verkaufsstämme für Fleischwaren. Auch hierzu wurde eine Entschicung und eine umfangreiche Eingabe an die Regierung beschlossen, worin die mancherlei Schäden be-leuchtet werden, die das Metzgerhandwerk durch Hausfleischladun-gen, die aber keine eigentlichen Hausfleischladungen sind, wie durch die Konkurrenz von Wirten und von Kolonialwarenhändlern treffen. — Der Bezirksrat hörte sodann noch ein Referat von Obermeister E r d e r i c h aus F r o z z e i m über sorgfältigere Be-handlung der Hüte, Därme usw. und nahm einen Antrag der Fleischerinnung Mannheim auf Gründung einer Bezirksvereins-herbergs an. Dem Vorstand und dem Kassier wurden Ent-lastung erteilt.

\* Kreisversammlung Karlsruhe-Frozheim. Wie üblich, soll auch der diesjährige Kreisversammlung eine V o r b e - s t r e c h u n g der sozialdemokratischen Mitglieder voraus-gehen. Sie findet am M o n t a g, 25. Mai, vormittags p ü n k t l i c h 10 Uhr, im Fraktionszimmer der Partei im Landtag (Mitterstraße) statt. Es wird um vollstähiges und rechtzeitiges Erscheinen aller unserer Kreisabgeord-neten gebeten.

### Jahres-Mitgliederversammlung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Baas (Karlsruhe) fand am 17. Mai die diesjährige Mitgliederversammlung der Gesellschaft im Sitzungssaal der Allg. Krankenkasse zu Karlsruhe statt. Das Ministerium des Inneren war durch Obermedizinalrat Dr. M ö m e r, das Justizministerium durch Oberregierungsrat S t o d e r t vertreten. Es wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten er-lerbt. Den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht erstattete der Geschäftsführer Dr. A. F i s c h e r. Der Mitgliederstand ist infolge der Inflationszeit seit 1923 bis Anfang 1925 von über 600 auf 500 Mitglieder gefallen; seit Beginn dieses Jahres ist erfreu-licherweise wieder eine wesentliche Zunahme der Mitgliederziffer erfolgt. Die Kassenerhältnisse hat Oberrechnungsrat G r i e b e l geprüft und in Ordnung gefunden. Die Tätigkeit der Gesell-schaft erstreckte sich auf zahlreiche Gebiete des sozialen Gesund-heitswesens.

An den Bericht schloß sich eine kurze Ansprache, in der Be-zirksarzt Dr. E r n s t (Wiesloch) und Obermedizinalrat Dr. M ö m e r sich zu der Frage der medizinischen Topographien äußerten. Dem Kassewart, Architekt C u r j e l wurde Entlastung erteilt. Die darauf folgenden Wahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des großen Ausschusses wurden wiedergewählt; neu hinzugewählt wurden Obermedizi-nalkrat Dr. M ö m e r und Bezirksarzt Dr. E r n s t. In den Arbeits-ausschuß wurden Oberregierungsrat Dr. S e d t, Direktor des Statistischen Landesamts, Präsident Jung (Vob. Landesberiche-rungsanstalt), Generaloberarzt a. D. Dr. v. B e z o l d (Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten), Tuberkulosefir-terarzt Dr. W e i s l e r (Karlsruhe), Pararektor Baummeister (Ga-rthausverband), Pararektor B ü r t (Landesverband gegen den Alko-holismus) gewählt. Durch Zettelwahl wurde Oberregierungsrat Dr. S e d t zum 2. Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt.

Es folgten hierauf drei Vorträge über Anfruchtbarmachung von Geisteskranken; die beiden ersten Redner, Anhaltsarzt Dr. W ü d e l (Wiesloch) und Geh. Medizinalrat Dr. A. F i s c h e r (Wies-loch) behandelten den wichtigen Gegenstand in sachverständiger Weise vom ärztlichen und zugleich vom juristischen und ethischen Standpunkte aus, während der dritte Redner, Pararektor J o s. M e u e r (Freiburg) in geistreicher Art die Frage insbesondere von

der Seite der katholischen Moraltheologie aus beleuchtet. Hierbei ergab sich, daß die letzte rassehygienische Maßnahmen für nötig halten, jedoch alle ethischen Bedenken berücksichtigt wissen wollen und daß die Theologen zwar die moralischen Bedenken betonen, aber keineswegs verhindern wollen, daß auf rassehygienischen Gebiet alles, was für die Gesunderhaltung des Volkes und das Wohl des Staates unabweislich erforderlich ist, geschieht. Die Teilnehmer der Tagung waren durch diese vortrefflichen Vorträge vom ersten bis zum letzten Wort gefesselt. Die Vorträge werden in den „Sozialhygienischen Mitteilungen“ veröffentlicht und dadurch einer weiteren Verbreitung unterbreitet werden. — Am Nachmittag fand eine Führung durch die Kulturhygienische Ausstellung für die Gesellschaftsmitglieder statt.

**Kulturhygienische Ausstellung**

Die aus Anlaß der Jahrestagung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene veranstaltete kulturhygienische Ausstellung ist im General-Landesarchiv untergebracht; sie ist öffentlich, wird aber besonderen Interessenten (Körperschaften und Einzelpersonen), auch wenn sie nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, nach entsprechender Anmeldung gestattet. Zweck der Ausstellung ist, die Einflüsse der jeweiligen Kultur auf das Gesundheitswesen darzulegen. Herr Dr. H. Fischer hat mit einem ungemein großen Fleiß und einer großen Sachkunde ein überaus reichhaltiges Material aus drei Jahrzehnten zusammengetragen. Herr Dr. Fischer erläuterte am Eröffnungstage einem kleinen Kreise geladener Gäste am Rand der Ausstellung die Entwicklung der Medizin, der Heilbehandlung, des Arztberufes und des speziellen Zweiges der Hygiene. Aus alten Schriften, aus dem alten und neuen Testament, aus Statuen und Gemälden, aus alten Drucken, Handschriften, Malereien, ja aus Münzen und Siegeln, Photographien und Bildern hat Herr Dr. Fischer das Material zusammengestellt und hat so ein lebendiges Bild der Geschichte der Kulturhygiene geschaffen. Interessant ist der Hinweis auf die Bedeutung des alten Testaments für die Kulturhygiene, ebenso der Evangelien. Die ganze Gesehichte Moses 3. B. ist als eine einzige Sanitätsabhandlung zu bezeichnen. Es sei aus den 10 Geboten das 8. (Sabbatruhe) und das 6. (Gebrauch) herausgegriffen. Im weiteren läßt sich aus den griechischen und römischen Altertumsfunden, namentlich aus den Ausgrabungen in Pompeji, feststellen, in welcher Weise damals die Heilbehandlung und Krankenpflege vorgenommen wurde. Es wird das Heilwesen des Mittelalters gezeigt und schließlich die Entwicklung in der neuen und neuesten Zeit mit ihren großen, bahnbrechenden Entdeckungen und Erfindungen.

Einen besonderen Platz in der Ausstellung nimmt das Land Baden ein, das allerdings sich auch rühmen kann, auf seinem Boden nicht nur die ältesten urkundlich nachweisbaren Krankenanstalten, Reichenau, Nonstal, St. Blasien, Pfaffenloren, besessen zu haben, sondern in der Neuzeit auch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts von Kernen die Notwendigkeit einer sozialen hygienischen Gesehgebung erkannt wurde, und die erste medizinische Topographie eines Landes auszuarbeiten begonnen wurde. — Die ausgestellten diesbezüglichen Dokumente aller Epochen haben einen unschätzbaren kulturhistorischen Wert. An weiteren Modellen und Statistiken wird die Bevölkerungsbewegung und Bevölkerungszusammensetzung veranschaulicht. Bilder von der Seimarbeit, von der Hungersnot vor hundert Jahren und jener, die wir gerade hinter uns haben, die Kriegspferungen und die Kindererpfungen nach dem Kriege, die Anfänge der Arbeiterversicherung — wir finden da u. a. auch Nebels Schrift „Zur Lage der Arbeiter in den Väterzeiten“ — dann Abbildungen „Zur Lage der Arbeiter in den Väterzeiten“ — dann Abbildungen aus der Gewerbehygiene, Gartenabfallanlagen, Bilder vom Wohnungswesen vom Altertum bis heute, die Epidemien — es genügt die Aufzählung der Namen, um zu zeigen, wie ungeheuer groß das Verhängnisfeld und das Gebiet der heutigen Hygiene ist. Die Zusammenstellung dieses riesigen Materials in einer Ausstellung bedeutet eine große und verdienstvolle Arbeit, für die Herrn Dr. H. Fischer höchste Anerkennung gebührt werden muß. Die Gewerkschaften sollen sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Führungen durch die Ausstellung zu veranstalten.

**Aus der Partei**

**Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe**  
 Weinlagen. Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, im „Möhl“ Feier des 25jährigen Bestehens des Ortsvereins. Referent: Gen. Trinks.  
 Neuhardt, Amt Bruchsal: Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung mit Vortrag des Gen. Trinks.  
 Bruchsal: Sonntag, den 24. Mai, vorm. 9 Uhr, im weißen Saal des „Wirtshofes“ Gemeindevorstandskonferenz für die Mitgliedschaften Bruchsal, Forst, Seidelshaus, Helmsheim, Mennigen, Detsingen, Stettfeld, Obergröndach, Untergröndach, Unterwiesheim, Weiler, Neuhardt, Odenheim, Beutern, Wippenburg, Kuttelheim, Wiesental und Oberhausen. Tagesordnung: 1. Das Gebührensverhältnis und Wohnungswesen. 2. Organisation und Agitation. Referent: Landtagsabg. Dr. Engler und Gen. Trinks.  
 Hierzu hat jeder der genannten Ortsvereine Delegierte zu entsenden. Darüber hinaus hat jeder Genosse und jede Genossin die sich für die Verhandlungen interessieren, Zutritt.  
 Es wird gebeten, für guten Besuch auch der übrigen Veranstaltungen zu werben.  
 Die Ortsvereine werden wiederholt dringend um Einbindung der Reichspräsidentenwahlrechnung ersucht. Vorbezug hierfür ist den Ortsvereinsvorsitzenden mit Mundschreiben vom 2. Mai zugegangen.

Trinks, Parteisekretär.

**Soziales**

**Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden**

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswache (7.—13. Mai) nicht erheblich verändert. Die Gewerbelosen-Ziffer ist von 14554 auf 14437, also nur schwach, gesunken.  
 In der Metall- und Maschinen-Industrie forderte vor allem die sehr gut beschäftigte Automobilindustrie und die Werkzeugfabrikation Kräfte an. Die chemischen Werke am Oberrhein waren aufnahmefähig für Handwerker aller Art und Fabrikarbeiter.  
 In der Papierindustrie hat sich teilweise eine ruhigere Entwicklung bemerkbar gemacht, vornehmlich in der Kartonagenfabrikation.  
 Die Lederindustrie des Weinheimer Bezirks weist eine kleine Besserung auf, in der Ledererarbeitenden Industrie steigerte sich die Nachfrage nach Treibriemen-Sattlern, sonst zeigte sich auch auf dem Arbeitsmarkt dieser Berufsgruppe keine wesentliche Veränderung.  
 Im Holzgewerbe hielt die ziemlich gute Nachfrage nach Kräften an. In der Schokoladenfabrikation werden zurzeit weniger Leute verlangt. Sehr ungünstig geblieben ist die Lage auf dem

Arbeitsmarkt der Tabakindustrie. Weitere Verfallsurteilungen sind eingetreten, doch ist die Lage nicht ganz einheitlich. Im gut-beschäftigten Gefäßgewerbe wurden etwas mehr Schlichtmacher verlangt, doch handelte es sich hier meistens um vorübergehende Beschäftigung. Im Baugewerbe gestaltete sich die Nachfrage nach Malern und Maurern sehr lebhaft.  
 Im Fremdenverkehr waren Angelegenheiten eines Mangels an jungen Kellnern zu beobachten, während Köche und Köchinnen bekanntlich schon seit langem sehr gesucht sind.

**Gerichtszeitung**

**Ein Gauner, der Rechtsanwälte hereinlegt**

Der 62 Jahre alte Jakob Emil Schmid von Neulau, früher Schiffsmaschinist bei der deutschen Handelsmarine, hat es auf Rechtsanwälte abgesehen. Im Anfang dieses Jahres machte er bei einer Anzahl „Fürsprecher“, wie der Rechtsanwalt in der Schweiz heißt, des Bodenseesgebietes, in St. Gallen, Frauenfeld, Winterthur, Luzern und Zürich seinen Besuch und erzielte jeden den Auftrag, ihm sein Vermögen, das bei dem schweizerischen Konsul in Hamburg liegt — zur Abrechnung lag es auch in Bremen, oder in Bremen und Danburg — abzugeben. Das Vermögen sollte in Lebensversicherungspolizen und in erbschaftlichen schweizerischen Anwartschaften bestehen; je nach der Stimmung des Schmid waren es bis zu drei Lebensversicherungspolizen und mehr oder weniger Obligationen, denn es kam auf etwas mehr oder weniger nicht an. Zum Vorteil der schweizerischen Fürsprecher soll angenommen sein, daß nicht jeder den Auftrag annahm, denn er hatte für den Besitz keinerlei Eigentumsanteil; die meisten aber nahmen den Auftrag doch an und ließen sich die Vollmacht unterzeichnen. Meistlich ist nun, daß der Anwalt sich einen Vorschuß geben läßt. Schmid aber machte es umgekehrt und erbat von dem Herrn Doktor einen Betrag, da er gerade kein Geld habe. Es ist dies wohl ein Schwindel, wie er plumper nicht gedacht werden kann, denn selbstverständlich konnte Schmid nirgends ein Vermögen abgeben lassen, da er solches überhaupt nicht besitzt. Aber nicht weniger als 32 Fürsprecher gingen auf den Leim und händigten Schmid einen kleineren oder größeren Vorschuß auf das abgehende Vermögen aus. Wie viel der Schmid auf diese Weise insgesamt erschwindelt hat, wird wohl sein Geheimnis bleiben, denn nicht jeder Fürsprecher möchte im Kramse dieser Heinegefallen genannt sein. Bestimmt aber hat er in 20 Tagen allein in Zürich 470 Franken ergaunert und hat in weiteren Fällen insgesamt 250 Franken zu erschwindeln versucht. Woraus ersichtlich ist, daß tatsächlich mehr als 32 Anwälte den Auftrag angenommen haben. Als Schmid in Zürich nach bei der „Arbeit“ war, erzielte ihn der schweizerische Landjäger. In der Voruntersuchung stellte sich nun heraus, daß Schmid den schweizerischen Behörden kein Fremder ist, denn genau vor 20 Jahren hatte er denselben Schwindel verübt und es war ihm damals gelungen, 19 Fürsprecher durch dieselben Vorpiegelungen hereinzuliegen. Und bei dem Vergleich der diesmal gerufenen mit den gerufenen vor 20 Jahren ergab sich, daß einer der Herren B e i d e m a l e hereingefallen war. Das Bezirksgericht Zürich beurteilte nun den alten Schwindler zu 14 Monaten Arbeitshaus. Der Antrag lautete auf wohnbediente 24 Monate. Das Gericht ließ aber vielleicht deshalb Gnade walten, weil es die Fürsprecher dem Gauner doch gar zu leicht gemacht haben; vielleicht auch deshalb, um ihm Gelegenheiten zu geben, in einigen Jahren seinen Schwindel zu wiederholen mit einem freundlichen Gruß vom Bezirksgericht. W.

**Kleine badische Chronik**

**Leopoldshöhe (bei Karlsruhe).** Durch Mißgeschick entstand Montag abend hier ein großes Feuer, das zwei Scheunen mit den angebauten Schopfgebäuden in Schutt und Asche legte. Die Viehbestände konnten gerettet werden, dagegen verbrannten sämtliche Futtervorräte, sowie ein Wagen, Hackelmaschine und sonstige Fahrnisse. Die Brandgeschädigten sind Wilhelm Lang, Wilhelm Stern II und Ludwig D a u f f.  
**Kappelwindel (bei Wülfl).** Am vergangenen Freitag brach im Hause des Peter Karer (Zinkenriegel) Feuer aus, dem das Gebäude vollständig zum Opfer fiel. Das Vieh und der größte Teil des Mobiliars konnten gerettet werden.  
**Mannheim.** Am Samstag vormittag hat sich auf dem Rindenhof ein 36 Jahre alter verheirateter Kaufmann in einem Anfall von Geistesstörung in seiner Wohnung erschossen. — Am gleichen Vormittag wurde die Leiche eines Unbekannten bei der Mündung des Neckars in den Rhein aus dem Wasser gezogen. Es handelt sich um einen 64 Jahre alten verheirateten Friseurmann von hier, der seit 11. Mai vermisst wurde und vermutlich aus Schwermut den Tod im Wasser suchte. — Am Sonntag nachmittag ist ein 19 Jahre alter Matrose aus St. Goar bei einem Rheinübergang über die Rheinbrücke ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden. — Einen Selbstmordversuch unternahm am Samstag vormittag ein 38 Jahre alter Kaufmannschefer. Sie hatte sich mit einer Pistole einen Schuß in die linke Brustseite beigebracht; es besteht Lebensgefahr.  
**Weinheim.** Am Sonntag früh beging der 48 Jahre alte Drechselschmiedebesitzer Alfred Werner durch Erhängen Selbstmord. Die Tat soll auf Schwermut zurückzuführen sein. Der Tot hinterläßt Frau und drei unvorhergesehene Kinder.

In Bad der Mitternachtsstunde. Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein Reichsverband e. V., Berlin, unternimmt als seine erste größere Reisespektakel eine abendliche Vorlandfahrt, die ihre Teilnehmer in der Zeit vom 18. bis 20. Juni, von Hamburg ausgehend, nach den berühmten Orten und Herden Norwegens und zurück nach Hamburg bringen wird. Für diese Spektakel ist durch den als Reiseveranstalter großen Stils bekannten Verein wiederum der Luxusdampfer „Reer Ghnt“ gemietet worden, mit dem die anherberufenen gut gelungene Journalistenfahrt nach dem Orient im Herbst 1924 gemacht wurde. Durch günstige Abmachungen ist der Verein in der Lage, auch diesmal besonders wohlfeile Preise einzuräumen zu können. Richtjournalisten, Herren und Damen, sind als Teilnehmer willkommen. Ausführliche Reiseprospekte sind von der Geschäftsstelle obigen Vereins, Berlin W. 30, Luisenpark 32, kostenlos zu beziehen.

**Valuta**

nach dem Berliner Kurs vom 19. Mai 1925. Belgien 21,039 M. per 100 belg. Fr.; Holland 148,69 M. per 100 fl.; Spanien 60,77 M. per 100 Pes.; Schweiz 81,185 M. per 100 Sch. Fr.; Italien 17,006 M. per 100 Lire; England 20,851 M. per 1 Pfd. Sterl.; Schweden 112,18 M. per 100 Kronen; Frankreich 21,605 M. per 100 franz. Fr.; Oesterreich 69,055 M. per Schilling; Neuhort 4,105 M. per Dollar; Skandinavien 12,43 M. per 100 Kronen.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint unsere nächste Nummer am Freitag.

**Zünftler Deutscher Bauhüttenfest**

Rund 270 Teilnehmer hatten sich zum Fünften Deutschen Bauhüttenfest am 15. und 16. Mai in Mü n c h e n eingefunden. Die Tagung eröffnete Fritz B a e p l o w, Vorsitzender des Deutschen Bauerverbands und des Aufsichtsrates des Verbandes sozialer Bauvereine, mit einer Begrüßungsansprache, in der er auch kurz auf die Zukunftsmöglichkeiten der Bauhüttenbewegung einging. Die Gewirksamkeit der Bauhüttenbewegung, die sich auch kurz auf die Zukunftsmöglichkeiten der Bauhüttenbewegung einging, geht zurück in jene Jahrhunderte, als die deutschen Doms entstanden, wo Hof- und Handwerker noch nicht getrennt waren in Gassen und Werkmeister, Handwerker und Bauherren, sondern wo sie zusammen eine Gild (Bauhütte) bildeten, um Werke für die Allgemeinheit zu errichten. Wir wollen aber nicht nur an jene Zeit anknüpfen und fortführen, was damals aufhört, sondern wir wollen im ganzen Bauhandwerk der Bauhüttenbewegung dienen, wollen das Bauwesen in allen seinen Gliedern reformieren. Dabei ist entsprechend der Not von heute unser spezielles Hauptziel: gute billige Wohnungen für die große Masse des Volkes, für die Armen. Unsere Bewegung wird das Banner der Sozialisierung vortragen und allen Arbeitern des Hauses und der Hand in den übrigen Gewerben ein gutes Beispiel geben.

Darauf begrüßte der Bahndreher der Bauhüttenbewegung Dr. Martin W a g n e r, der jetzt in der Spitze der Deutschen Wohnungsfürsorgegesellschaft für Arbeiter, Angestellte und Beamte steht, die Tagung mit dem Gelübnis seines unerschütterlichen Glaubens an die hohe Aufgabe und das Ziel der Bewegung. Reichstagsabg. Hermann S i l b e r s c h m i d brachte die Wünsche des VDBB, und die Versicherung, daß dieser alles tun werde, um die der Bauhüttenbewegung entgegenstehenden großen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Nach Vorführung von Filmen über Bauhüttenbetriebe hielt Finanzminister a. D. Hermann L ü d e m a n n, Geschäftsführer des Bauhüttenbetriebsverbandes Berlin-Brandenburg, ein Referat über „Die Bauhütten im Wirtschaftskampf“. Die sozialistischen Bauhütten sollen, so führte er aus, als hausgewerbliche Produktionsbetriebe ein neues Wirtschaftssystem heraufführen helfen. Die Bauhütten sind aber nicht nur gemeinschaftlich, indem sie die Verstaatlichung und Kommunalisierung von Betrieben durchaus billigen, sondern sie halten für weite Gebiete der deutschen Wirtschaft die freie Sozialisierung für das richtigste Verfahren. Dafür stellt namentlich der Wohnungsbau ein geeignetes Feld dar, wo die freie Sozialisierung zum Nutzen des ganzen Volkes angewendet werden kann. Niemand darf der Ansicht sein, daß die Bauhütten nicht nur den Betriebsräten zur vollen Auswirkung verhelfen, sondern es bezieht sich auch ein Betriebsvorstand, in dem die Leitung und die Gewerkschaften aller in dem betreffenden Betrieb beschäftigten Arbeiter und Angestellten vertreten sind. Auf diese Weise wird erreicht, daß die Bauhütte im Betrieb verankert ist mit ihrem Betrieb, wodurch ein neuer Betriebsgeistumverhältnis wird. Die unmittelbare Wirkung davon ist die allgemeine Hebung der Arbeitsfreude.

Lüdemann schloß dann den schweren Kampf, den die Bauhütten gegen die privatkapitalistischen Unternehmer und ihre Syndikate zu führen hätten. Dabei betonte er besonders, daß die Bauhütten in keiner Weise Verhängnisse durch die Vorführen und den demokratischen Staat verlangen, sondern nur die unbedingte Zulassung zum freien Wettbewerb mit dem kapitalistischen System. In diesem Wettbewerb wollen die Bauhütten zeigen, daß sie mit weniger Mittel Besseres leisten.

Ueber die Entwicklung der Bauhüttenbewegung gab Lüdemann folgende Zahlen: „Im Geschäftsjahre 1924 hatte der VDBB 131 Hütten mit 21 000 Arbeitern und Angestellten, Eigenkapital 3 Millionen, Wobkapital, Stammkapital 2 Millionen, fremdes Kapital 5 Millionen, Anlage- und Umlaufmittel 11 Millionen, Gesamtumsatz 30 Millionen. 80 Prozent des Umsatzes fällt auf den Kleinwohnungsbaue. Der Auftragsbestand am 31. 12. 1924 betrug 10,3 Millionen. Seit ihrem Bestehen (5 Jahre) haben die Bauhütten insgesamt 32 000 Wohnungen errichtet. Eigenes Nachloftbetriebe (Zementfabriken, Ziegeleien, Kleinbräue usw.) besitzt der VDBB 41, Spezialbetriebe (Zischletereien usw.) 150.“

Lüdemann schloß unter großem Beifall mit dem Hinweis, daß wir in Deutschland nur dann zu der notwendigen gesteigerten Leistung unserer Produktion kommen, wenn wir den Wettbewerb des Bauhütten und die Sicherheit geben, daß sie nicht für den Vorteil einiger Weniger, sondern für die Gesamtheit des Volkes arbeiten.

Ueber „Geldmarkt und Baugewerbe“ sprach Uffler, der Geschäftsführer des VDBB. Er betonte, daß der Staat bei seinem Eingreifen in den Wohnungsbau auf halbem Wege stehen gelassen hat. Man baut nicht Wohnungen für die, die sie am dringendsten brauchen, sondern für die, die gleichzeitig Eigenkapital für den Bau aufbringen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß die sozialen Bauvereine sich auch in finanzieller Beziehung gegenseitig helfen.

Mit großer Sachkunde schilderte Hg. S i l b e r s c h m i d die Kräfte, die sich seit einiger Zeit sammeln zum Sturz um die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Dabei sei festzustellen, wie sich die Reichsregierung immer mehr dazu begibt, die Gesetze dieser Zwangswirtschaft zu unterhöhlen. Scharf kritisierte der Redner die durch die Bestimmungen der dritten Steuerreform hervorgerufenen Verschärfungen. Er weist auf den deutschen Wandel und damit die 65 000 Gemeinden, die heute ihre eigenen Wege. Das ganze Reich sei aber solidarisch zur Abhilfe der schreiensten Mängel verpflichtet.

Am Schluß der öffentlichen Tagung wurde als Niederschlag der Referate eine Entschließung einstimmig angenommen, die sich entschieden gegen die Bestrebungen privatkapitalistischer Interessenten auf die Einführung der freien Wirtschaft im Wohnungswesen wendet, ferner behauptet, daß bis jetzt infolge der Zerstückelung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues kein einheitliches und großzügiges Wohnungsbauprogramm für ganz Deutschland aufgestellt werden konnte. Der Bauhüttenfest fordert, daß mit der Zerstückelung schnellstens gebrochen wird. Die bisherige Finanzierung des Kleinwohnungsbaues hält er für völlig unzureichend. Er verlangt, daß das gesamte Volkseinkommen aus der Hauszinssteuer dem Kleinwohnungsbaue angeführt wird. Aus dem Hauszinssteuererlös könnten dem Wohnungsbauemarkt ausreichende Mittelkredite zur Verfügung gestellt werden. Vom Reich fordert der 5. Deutsche Bauhüttenfest, daß es die Regelung des Bau- und Wohnungswesens wieder selbst in die Hand nimmt und der Zerstückelung ein Ende bereitet.

Am Samstag fand eine geschlossene Sitzung des Bauhüttenfestes statt, die sich mit Organisationsfragen und den Lohn- und Arbeitsbedingungen in den sozialen Baubetrieben befahte.

**WÖRISHOFENER SOZON-ENERGETICUM**  
 hervorragendes Kräftigungsmittel bei HERZ- UND NERVENLEIDEN, SCHRÄGFLIESSIGKEIT, Von vielen Autoritäten anerkannt. Viele Dankeschreiben. Allein echt: Wörishofener Naturheil, Elberfeld. Niederlage für Karlsruhe: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.

**Karl Lang** Kaiserstrasse 167/1 Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums



# Karlsruher Chronik

## Geschichtskalender

20. Mai: 1631 Tilly erobert Magdeburg. — 1796 Pariser Aufstand vom „1. Prairial“. — 1799 „Der franz. Schriftsteller Honoré de Balzac in Tours.“  
21. Mai: 1625 Bauernkrieg: Weinsberg vom Truchseß v. Waldb. eingesch. — 1871 Beginn der Pariser „Blutigen Woche“. — 1920 Auflösung der Deutschen Nationalversammlung.

## Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

**Deutsche Mittwochs, 20. Mai, abends 8 Uhr, findet in der „Gambrius-Halle“ eine Frauenversammlung statt.** Gen. Schulinspektor Reimuth spricht über das Thema: „Religion und Sozialismus“. Die Genossinnen werden gebeten, sich zu diesem interessanten Vortrag recht zahlreich einzufinden. Auch Bekannte sind herzlich eingeladen.  
**Besitz Südwest.** Am Mittwoch, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet in der „Deutschen Eiche“, Augustenstr. 60, ein äußerst interessanter Vortrag des Genossen Professor Dr. Geiger, Stadtrat aus Forstheim, statt über das Thema: „Vorläufer des Sozialismus“. Wir machen die Genossinnen und Genossen heute schon auf diesen Vortrag aufmerksam und bitten, sich für diesen Abend frei zuhalten.  
**Jugendsozialisten.** Zusammenkunft im Jugendheim düntlich 7 1/2 Uhr. Da wichtige Dinge zur Besprechung stehen, ist das Erscheinen jedes einzelnen notwendig. — Donnerstag (Himmelfahrt) findet eine Wanderung nach Maulbronn statt. Zeitpunkt der Abfahrt nach Vereinbarung heute abend.

## Kinderfrühling

Hoch oben am Himmel steht die Sonne. Ihre Strahlen fließen wie Fäden von schimmerndem Gold auf die Erde herab. Ist es nicht, als ob ein jeder von ihnen einen feinen und süßen Ton singt und alle zusammen das tausendstimmige, wunderbare Lied vom erwachenden Leben. Die leuchtenden und singenden Sonnenfäden spinnen sich um die nackten Zweige der Bäume und fließen überall kommen, von ihren Melodien gelockt, Tausende von Blättern hervor, die wie grüne Fächerchen und Wimpel im sanften Winde wehen und flattern. Und immer weiter hinab dringen die Strahlen. Sie springen von den Zweigen der Bäume zu den Sträuchern und von den Sträuchern auf den Boden; sie trippeln auf unsichtbaren Fäden über die Erde, und aus jedem Erdkrümchen, das sie berühren, schießt eilig, eilig ein Grashalmchen in die Höhe. Gänseblümchen und Löwenzahn, Anemonen und Leberblümchen öffnen ihre lachenden Augen. Herrlich ist es da draußen auf der Wiese am Waldestrand, wo sich die Kinder der Sonne glückselig im Reigentanz schwingen. Auf der Spitze eines Fliederbusches tront eine Amsel, plustert sich vor Vergnügen did auf und ruft ein über das andere Mal laut in den strahlenden Tag hinein: „Wie schön ist es hier! Wie schön ist es hier!“  
Aber die Sonnenstrahlen machen nicht halt. Ueberall, wo es düster und grau ist, huschen sie hin und zärteln Licht und Farben hervor. Da ragen die Säulen und Türme der Stadt, trüblich und finster gleich mürrischen alten Jungfern und brummelnden Wummelgeisen. Such, sind sie dort. Sei spazieren, immer lächelnd in funkelnder Heiterkeit, über das Pflaster und lassen es glänzen, sie schwingen sich zu den Dächern hinauf, quaden in die Fenster hinein und klopfen leise an die geschlossenen Scheiben. Und siehe: die Fenster werden geöffnet, die Türen der Häuser fliegen auf. Denn alle haben den geheimnisvollen Ruf und das lockende Lied des Lichtes vernommen.  
Und am ersten die Kinder. Mit klopfendem Herzen und mit sehnsüchtigen Augen springen sie aus den Zimmern heraus und die Treppen hinunter. Wie mager, wie bleich sie in der traurigen Enge der Stadt geworden sind. Die Sonnenstrahlen grüßen und winken und rufen: „Kommt mit uns!“ Die Kinder verstehen die Sprache des Lichtes. Und bald strömen aus allen Gassen und Straßen ganze Scharen von Vätern und Mädchen heraus. Wägelchen mit winzigen, jauchenden Bahns setzen sich in Bewegung, alles, was hüpfen und trippeln kann, schließt sich dem Zuge der Kinder an, dem Wallfahrtszuge des Frühlings. Ganz vorne an der Spitze marschieren mit ihrer lieblichen süßen Musik die Sonnenstrahlen als leuchtende Führer.  
Sinnlos geht es in die grünen Anlagen oder vor die Tore der Stadt. Dortbin, wo Grashalme und Blüten auf dem Wiesengrunde stehen, wo sich der helle Frühlingshimmel weit und herrlich über die atmende Erde spannt. Die Wärme grüßen schon aus der Ferne mit ihren grünen Blätterfächerchen dem Zuge der Kinder, und die lustige Anteil, die noch immer hoch oben auf der Spitze des Fliederbusches sitzt, ruft ihnen schmetternd entgegen: „Wie schön ist es hier! Wie schön ist es hier!“

## Der königlich preussische Offiziersbündel

Ort der Handlung: Stadtparkeneingang. Ein Herr von der Marke „Domerwetter-Schneidig“ will in den Stadtpark eintreten. Der Diener verlangt von dem Herrn die Vorzeigung der Eintrittskarte. Dieser findet jedoch keine, worauf ihn der Diener zu verweisen gibt, daß er eine Karte lösen muß. Der Herr jedoch erwidert, daß er eine Karte lösen habe. Der Diener antwortet aber, daß er dies glauben könne oder auch nicht. Nun aber fandte der elegante Herr den Diener an: „Was, Sie glauben das nicht, können Sie an meinen Worten zweifeln, ich bin **Königlich preussischer Major!** Prompt gab ihm der schlafertige Diener zur Antwort: „Das ist mir gleich, ich bin großherzoglich badischer Stadtparkdiener!“  
Ich lief meiner Wege weiter, ich weiß nicht, wie die Sache noch ausgegangen ist. Ich wandelte in unserem herrlichen Altemod, demunderte, wie die allgütige Natur so viel Neues entdecken ließ, wie das Alte verschwunden und dachte an den simplen königlich preussischen Major a. D. mit seiner alten Denkart. Der Vorfall belehrte mich wieder, daß in das Gehirn dieser Menschen kein Frühling eindringt, sondern nur Winternacht sich breitgemacht hat. Der im Frühlingkleid prangende Stadtparkdiener und dieser winternachtige königliche Major passen nicht zusammen.  
Man sollte es nicht für möglich halten, daß es immer noch Menschen gibt, die von ihrem Standesdelirium geblagt, immer noch glauben, daß Offiziere Vorrechte genießen, Vorrechte, die in die Kammerkammer gehören und in ein demokratisches Staatswesen nicht hineinpassen. Ein Veto dem pflichtbewußten

Diener, der begriffen, daß der Mensch nicht erst beim Offizier dem königlich preussischen Major anfängt, sondern daß am Stadtparkeneingang alle Menschen — ja selbst die königlich preussische Offiziersklasse vom bankrotten Kaiserreich — gleich behandelt werden müssen.  
Ein gemöhnlich Eierblicher.

## Neuer Lohnabfluß im Groß- und Einzelhandel

Nach langen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß und dem Landesfachlicher wurde zwischen dem Zentralverband des Deutschen Großhandels, Ortsgruppe Karlsruhe, dem Karlsruher Einzelhandel und dem Deutschen Verkehrsband — Abt. Handelsarbeiter — ein neuer Lohnvertrag abgeschlossen und zwar mit Wirkung vom 1. April 1923. Lohnabflüsse können beim Deutschen Verkehrsband, Kronenstr. 3, 2. St., abgeholt werden.

(1) **Erholung für Kriegsbeschädigte.** Im dem Kriegsbeschädigten-Erholungsheim auf dem Annaberg bei Baden-Baden können Kriegsbeschädigte jederzeit noch Aufnahme finden. Das Heim ist neu hergerichtet. Die Ansuchen genießen eine Reihe von Vorzügen beim Gebrauch der Mittel und bei den Veranstaltungen in Baden-Baden. — Kriegsblinde finden am besten Aufnahme in dem Kriegsblinden-Erholungsheim Säcking am Starnbergersee (Bayern), in dem für badische Kriegsblinde dauernd vier Betten zur Verfügung stehen. Jede Fürsorgestelle nimmt Anmeldungen entgegen und regelt die Reiseverträge.  
(2) **Zum Trachtenfest in Gutsch.** Die Ausgabe der Fahrkarten für die Teilnehmer am Sonberzug des Verkehrsvereins am 21. ds. Mts. findet heute Mittwoch, in den Einzelhandlungen statt. Es empfiehlt sich, zu dem Sonberzug, der 6 Uhr vormittags am Hauptbahnhof, Bahnhofsstr. 4 abfährt, frühzeitig zu erscheinen, da die Teilnehmerzahl bereits über 600 geliegen ist. Vom Küssen Krug her, von der Stadtkirche in Mühlburg und von Durlach her fahren frühzeitig der südlichen Straßenbahn zum Hauptbahnhof, zum Anfluß an den Sonberzug. Näheres hierwegen weisen die Plakate des Bahnamts an den Bahnhöfen und am Marktplatz aus.

(3) **Ein Jubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Kunsthandlerei Künstlerbund, Karlsruhe konnte vorgeraten unser Gen. Stadtparkdiener-Obermann Rothweiler zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Kollegen des Betriebes nach Geschäftsleistung eine kleine Feier, bei der sich abends eine solche der Geschäftsleistung angeschlossen. Neben einem hübschen Geschenk der Geschäftsleitung, wurde dem Genossen Rothweiler von der Handelskammer Karlsruhe die Ehrenurkunde für 25jährige erfolgreiche Tätigkeit überreicht. Wir gratulieren unserem Genossen Rothweiler hierzu aufs Herzlichste und verbinden damit den Wunsch, daß er seine ihm liebgeordnete Tätigkeit noch lange fortsetzen kann und auch der Sache des Sozialismus noch recht lange dienen möge.

(4) **Wandflüge um die Stadt.** Morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) unternimmt die Badische Luftverkehrs-Gesellschaft von nachm. 4 Uhr ab Wandflüge um die Stadt und ihre Umgebung zum Preise von 15 M. Interessenten seien hiermit noch besonders darauf aufmerksam gemacht.  
(5) **Goldenes Jubiläum der Concordia.** Die dem Jubelverein überreichten Ehrenurkunde sind einige Tage im Schaufenster des Oden-Waarenhauses, Kaiserstr. 176, ausgestellt.  
(6) **Gesangswettbewerb.** Bei dem am Sonntag, den 17. Mai, in Möllingen stattgefundenen Gesangswettbewerb war es dem Gesangverein Fühlgedach unter der Leitung seines bedürftigen Chormeisters Herrn Kassel möglich, trotz einer starken Konkurrenz in der oberen Stadtklasse sich an zweite Stelle zu stellen.  
Bei dem gleichen Feste in Möllingen erregte der Gesangverein „Apostolia“ hier unter der Leitung seines Dirigenten Gaupflecher Martin Greulich hier mit dem Preischor „Waldseegeister“ (von Herrn. Gutler) den 1. Preis in der Stadtklasse mit 50 Sängern, bestehend aus prächtigem Pofal, goldener Medaille und Diplom. Ebenso das „Quartett“ des Vereins einen 1. Preis mit dem Preischor „Sternennacht“.

\* **Eine Warnung für Kunstmalere.** Im Juli 1924 erschien bei einem Karlsruher Kunstmalere ein Mann, der sich als „Kollege“ ausgab und vorstündelte, er lude Kurorte und Gebüder auf und beworfte dort Ausstellungen. Er veranlaßte dadurch den Kunstmalere, ihm drei Gemälde auszuhandigen, um die dieser dann betrogen wurde. Auf gleiche und ähnliche Weise hat der Betrüger, der zweifellos seine Schwindeltaten fortzusetzen verfußt. Es wird ersucht, wenn der Betrüger wieder auftaucht, die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation sofort zu verständigen. Etwasige Beschädigte wollen sich an das Landespolizeiamt in Karlsruhe wenden.

**Stadtparkkonzert.** Gutes Wetter vorausgesetzt spielt am morgigen Christi Himmelfahrtstag die beliebte Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker in unserem Stadtpark, und zwar vormittags von 11—12 Uhr das übliche Promenadenkonzert, zu welchem Musikaufschlag nicht erhoben wird, nachmittags von 3.30 Uhr bis 6 Uhr und abends von 8—10.30 Uhr. Die Kapelle hat sich bei den Stadtparkbesuchern bereits einen Namen gemacht, so daß es sich erübrigt, auf die Leistungen derselben besonders aufmerksam zu machen. Die Programme sind geeignet, dem lüsterliebenden Publikum im schönen Stadtpark die Sorgen des Alltags vergessen zu machen und einige schöne Erholungsmomente zu genießen. Im Falle schlechten Wetters fallen die Konzerte jedoch aus.  
(7) **Badische-Fälzische Gemeinschaft.** Die von Verkehrsverein Karlsruhe herausgegebene Broschüre „Badisch-Fälzische Gemeinschaft“, die in 8 Referaten die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen Baden und der Fälz behandelt und besonders die Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Magau begründet und überall starkem Interesse begegnet, wurde u. a. auch dem bayerischen Minister für soziale Fürsorge eingeleandt. Hierauf schreibt der Minister an den Verkehrsverein: „Wäre den ausfährlichen Vorträgen des Vereins auf Verbesserung der Verkehrs- und Verkehrsverhältnisse zwischen Baden und der Fälz ein voller Erfolg beschieden sein.“ Man darf hieraus entnehmen, daß auch die bayerischen Behörden der Badisch-Fälzischen Gemeinschaftsfrage durchaus sympathisch gegenüberstehen und in der weiteren Förderung ihre Unterstützung nicht verlagern werden. Dies ist umso beachtenswerter, als vor einiger Zeit von bayerischer Regierungsseite aus bekannt wurde, Karlsruhe und Mannheim verstanden, die Bande zwischen der Fälz und dem Mutterlande zu lockern. Die Erklärung des bayerischen Ministers für soziale Fürsorge dürfte wohl den richtigen Standpunkt der Bayern darstellen.

(8) **Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, eröffnet** heute eine neue Sonderausstellung mit Gemälden der Münchener Künstlergruppe „Reidar. Künstlerbund“ e. V. München. Die interessante Schau enthält u. a. Gemälde von W. Veiga, G. Dreier, F. Guller, Th. Guller, G. E. Hoffmann, Hans Düker, Karl Kehler, E. Mecker, C. H. Krohn, L. v. Senger, A. Stüper, H. Tillmer usw.  
(9) **Badische Lichtspiele** — Konzerthaus. Unter den vielseitigen Filmdarstellungen, welche die Badischen Lichtspiele im Laufe des Jahres gebracht haben, waren verhältnismäßig wenig technische Filme. Es ist daher außerordentlich zu begrüßen, daß Herr Prof. Dr. Kerner von der Technischen Hochschule, der sowohl als Schöpfer von Filmen, wie als feinsinniger Redner sich ja längst einen Ruf gemacht hat, sich der Aufgabe unterzieht,

die Technik der Kameras und dem Verständnis der Zuschauer näher zu bringen. Der gute Besuch, den der erst vor wenigen Wochen stattgehabte Vortrag gefunden hat, erbrachte den Beweis, daß viele Wissensdurstige gern solche anschauliche Belehrung finden. Am Freitag, 22. Mai, wird Herr Prof. Dr. Kerner in seinem zweiten Filmdarstellung über die Weltmacht des Eisens“ sprechen. Farbige, ausgezeichnete Lichtbilder werden den Film ergänzen. Dieser führt uns in die größte Werksstätte der Eisenindustrie, zu Krupp nach Essen. Wir besichtigen die Vorgänge der Siemens-Martinische-Bereitigung und die gewaltigen Thoma-Stahlwerke der Friedrich-Alfred-Hütte. Ganz besonderes Interesse erweckt das farbenprächtige Schauspiel des Laufens der Bienen erweckt, nicht weniger die Bilder des Formens der glühenden Stahlblöcke unter den riesigen Dampfkammern und Schmiedepresse. Die Gewinnung und Weiterverarbeitung des für unsere Landwirtschaft so wichtigen Düngemittels des Thomasmehles, spielt sich vor unseren Augen ab. Besonders erwähnenswert dürfte die Zelluloseaufnahmen der Beschichtung von Panzerplatten sein. Auch dieser Vortrag dürfte dem Kreis eine willkommene Einführung in das gewaltige Gebiet des Eisenhüttenwesens sein und dem mit der Materie Vertrauten wichtige Ergänzungen und mancherlei Anregungen geben.  
(10) **Naturfreunde — Gau Baden.** Das neue Nachrichtenblatt wollen die Ortsgruppen sofort bei Buchbinder Genosse Rother, Karlsruhe, Wilhelmstr. 30, abholen lassen. Die Verteilung an die Mitglieder muß vor Pfingsten erfolgen.  
**Brasilien und Argentinien im Film.** Ein neuer Papogfilm wird dieser Tage seine ersten Aufführungen erleben. Der Film „Mit der Papog nach Südamerika“ führt den Zuschauer mit einem Südamerikadampfer der Hamburg-Amerika-Linie gungnächst nach Bahia. Von hier aus tritt man eine Flußfahrt in die Tabakgebiete Brasiliens an. Rio de Janeiro ist das zweite Reiseziel, von dem aus die Fahrt weiter nach der Raffestadt Santos und nach dem Industriezentrum Sao Paulo geht. In Sao Paulo wird ein zweiter Ausflug ins Innere Brasiliens angetreten, der mitten in den brasilianischen Urwald führt. Hier rodet der Einwanderer mit Äxt und Säge den Urwald, baut in der Rodung sein erstes Holzhaus, bestellt sein erstes Feld und bringt die erste Ernte ein. Von diesen mühsamen Anfängen bis zur voll entwickelten Siedlung wird die Kolonisationsarbeit des Einwanderers in eindrucksvollen Bildern dargestellt. Argentinien wird im zweiten Teil des Films behandelt. Schon der Hafen Buenos Aires mit seinen mächtigen Getreideflößen und großen Getreideflößen deutet auf die volkreiche Grundlage des Landes, auf den Getreidebau und die Viehzucht hin, die, nachdem die Hauptstadt in zahlreichen lebendigen Bildern gezeigt worden ist, eingehend dargestellt werden. Der besondere Wert dieses inhaltreichen Films liegt in der unermüdeten Schilderung des Lebens, das den Auswanderer erwarten erwartet. Wer sich Brasilien oder Argentinien als neue Heimat erwählt, kann sich durch den Film im voraus mit den Lebensverhältnissen und den anfänglich nicht ganz leichten Arbeitsbedingungen bekannt machen, denen er entgegengehen wird. Damit erfüllt der neue Papogfilm eine spezifische Aufgabe des Aufklärungs- und Kulturfilms und dürfte deshalb viele Freunde unter allen gewinnen, die sich eine klare Anschauung der beiden größten und zukunftsreichsten Länder Südamerikas verschaffen wollen. Die erste hiesige Vorführung dieses interessanten Films, von der Herr Kapitän G. u. g. erläuterte Worte sprechen wird, findet am Dienstag, 20. Mai, und Donnerstag, 28. Mai, jeweils 8 Uhr abends im Konzerthaus statt. Mittwoch, 27. Mai, 4 Uhr nachmittags, werden Eintrittskarten auszugeben durch: E. R. Giese, Papog-Agentur und Bigarren-Spezialhaus, Kaiserstraße 216, Tel. 767.

## Briefkasten der Redaktion

R. D. Wir haben uns bei der Firma selbst erkundigt und müssen und erheilen die Antwort, daß sie seit 1878 besteht.

30 Pf. 4 Seiten **Bereitschaftsbeleg** 20 Pf. 8 Seiten 30 Pf. 16 Seiten 40 Pf. 24 Seiten 50 Pf. 32 Seiten 60 Pf. 40 Seiten 70 Pf. 48 Seiten 80 Pf. 56 Seiten 90 Pf. 64 Seiten 1.00 72 Seiten 1.10 80 Seiten 1.20 88 Seiten 1.30 96 Seiten 1.40 104 Seiten 1.50 112 Seiten 1.60 120 Seiten 1.70 128 Seiten 1.80 136 Seiten 1.90 144 Seiten 2.00 152 Seiten 2.10 160 Seiten 2.20 168 Seiten 2.30 176 Seiten 2.40 184 Seiten 2.50 192 Seiten 2.60 200 Seiten 2.70 208 Seiten 2.80 216 Seiten 2.90 224 Seiten 3.00 232 Seiten 3.10 240 Seiten 3.20 248 Seiten 3.30 256 Seiten 3.40 264 Seiten 3.50 272 Seiten 3.60 280 Seiten 3.70 288 Seiten 3.80 296 Seiten 3.90 304 Seiten 4.00 312 Seiten 4.10 320 Seiten 4.20 328 Seiten 4.30 336 Seiten 4.40 344 Seiten 4.50 352 Seiten 4.60 360 Seiten 4.70 368 Seiten 4.80 376 Seiten 4.90 384 Seiten 5.00 392 Seiten 5.10 400 Seiten 5.20 408 Seiten 5.30 416 Seiten 5.40 424 Seiten 5.50 432 Seiten 5.60 440 Seiten 5.70 448 Seiten 5.80 456 Seiten 5.90 464 Seiten 6.00 472 Seiten 6.10 480 Seiten 6.20 488 Seiten 6.30 496 Seiten 6.40 504 Seiten 6.50 512 Seiten 6.60 520 Seiten 6.70 528 Seiten 6.80 536 Seiten 6.90 544 Seiten 7.00 552 Seiten 7.10 560 Seiten 7.20 568 Seiten 7.30 576 Seiten 7.40 584 Seiten 7.50 592 Seiten 7.60 600 Seiten 7.70 608 Seiten 7.80 616 Seiten 7.90 624 Seiten 8.00 632 Seiten 8.10 640 Seiten 8.20 648 Seiten 8.30 656 Seiten 8.40 664 Seiten 8.50 672 Seiten 8.60 680 Seiten 8.70 688 Seiten 8.80 696 Seiten 8.90 704 Seiten 9.00 712 Seiten 9.10 720 Seiten 9.20 728 Seiten 9.30 736 Seiten 9.40 744 Seiten 9.50 752 Seiten 9.60 760 Seiten 9.70 768 Seiten 9.80 776 Seiten 9.90 784 Seiten 10.00 792 Seiten 10.10 800 Seiten 10.20 808 Seiten 10.30 816 Seiten 10.40 824 Seiten 10.50 832 Seiten 10.60 840 Seiten 10.70 848 Seiten 10.80 856 Seiten 10.90 864 Seiten 11.00 872 Seiten 11.10 880 Seiten 11.20 888 Seiten 11.30 896 Seiten 11.40 904 Seiten 11.50 912 Seiten 11.60 920 Seiten 11.70 928 Seiten 11.80 936 Seiten 11.90 944 Seiten 12.00 952 Seiten 12.10 960 Seiten 12.20 968 Seiten 12.30 976 Seiten 12.40 984 Seiten 12.50 992 Seiten 12.60 1000 Seiten 12.70 1008 Seiten 12.80 1016 Seiten 12.90 1024 Seiten 13.00 1032 Seiten 13.10 1040 Seiten 13.20 1048 Seiten 13.30 1056 Seiten 13.40 1064 Seiten 13.50 1072 Seiten 13.60 1080 Seiten 13.70 1088 Seiten 13.80 1096 Seiten 13.90 1104 Seiten 14.00 1112 Seiten 14.10 1120 Seiten 14.20 1128 Seiten 14.30 1136 Seiten 14.40 1144 Seiten 14.50 1152 Seiten 14.60 1160 Seiten 14.70 1168 Seiten 14.80 1176 Seiten 14.90 1184 Seiten 15.00 1192 Seiten 15.10 1200 Seiten 15.20 1208 Seiten 15.30 1216 Seiten 15.40 1224 Seiten 15.50 1232 Seiten 15.60 1240 Seiten 15.70 1248 Seiten 15.80 1256 Seiten 15.90 1264 Seiten 16.00 1272 Seiten 16.10 1280 Seiten 16.20 1288 Seiten 16.30 1296 Seiten 16.40 1304 Seiten 16.50 1312 Seiten 16.60 1320 Seiten 16.70 1328 Seiten 16.80 1336 Seiten 16.90 1344 Seiten 17.00 1352 Seiten 17.10 1360 Seiten 17.20 1368 Seiten 17.30 1376 Seiten 17.40 1384 Seiten 17.50 1392 Seiten 17.60 1400 Seiten 17.70 1408 Seiten 17.80 1416 Seiten 17.90 1424 Seiten 18.00 1432 Seiten 18.10 1440 Seiten 18.20 1448 Seiten 18.30 1456 Seiten 18.40 1464 Seiten 18.50 1472 Seiten 18.60 1480 Seiten 18.70 1488 Seiten 18.80 1496 Seiten 18.90 1504 Seiten 19.00 1512 Seiten 19.10 1520 Seiten 19.20 1528 Seiten 19.30 1536 Seiten 19.40 1544 Seiten 19.50 1552 Seiten 19.60 1560 Seiten 19.70 1568 Seiten 19.80 1576 Seiten 19.90 1584 Seiten 20.00 1592 Seiten 20.10 1600 Seiten 20.20 1608 Seiten 20.30 1616 Seiten 20.40 1624 Seiten 20.50 1632 Seiten 20.60 1640 Seiten 20.70 1648 Seiten 20.80 1656 Seiten 20.90 1664 Seiten 21.00 1672 Seiten 21.10 1680 Seiten 21.20 1688 Seiten 21.30 1696 Seiten 21.40 1704 Seiten 21.50 1712 Seiten 21.60 1720 Seiten 21.70 1728 Seiten 21.80 1736 Seiten 21.90 1744 Seiten 22.00 1752 Seiten 22.10 1760 Seiten 22.20 1768 Seiten 22.30 1776 Seiten 22.40 1784 Seiten 22.50 1792 Seiten 22.60 1800 Seiten 22.70 1808 Seiten 22.80 1816 Seiten 22.90 1824 Seiten 23.00 1832 Seiten 23.10 1840 Seiten 23.20 1848 Seiten 23.30 1856 Seiten 23.40 1864 Seiten 23.50 1872 Seiten 23.60 1880 Seiten 23.70 1888 Seiten 23.80 1896 Seiten 23.90 1904 Seiten 24.00 1912 Seiten 24.10 1920 Seiten 24.20 1928 Seiten 24.30 1936 Seiten 24.40 1944 Seiten 24.50 1952 Seiten 24.60 1960 Seiten 24.70 1968 Seiten 24.80 1976 Seiten 24.90 1984 Seiten 25.00 1992 Seiten 25.10 2000 Seiten 25.20 2008 Seiten 25.30 2016 Seiten 25.40 2024 Seiten 25.50 2032 Seiten 25.60 2040 Seiten 25.70 2048 Seiten 25.80 2056 Seiten 25.90 2064 Seiten 26.00 2072 Seiten 26.10 2080 Seiten 26.20 2088 Seiten 26.30 2096 Seiten 26.40 2104 Seiten 26.50 2112 Seiten 26.60 2120 Seiten 26.70 2128 Seiten 26.80 2136 Seiten 26.90 2144 Seiten 27.00 2152 Seiten 27.10 2160 Seiten 27.20 2168 Seiten 27.30 2176 Seiten 27.40 2184 Seiten 27.50 2192 Seiten 27.60 2200 Seiten 27.70 2208 Seiten 27.80 2216 Seiten 27.90 2224 Seiten 28.00 2232 Seiten 28.10 2240 Seiten 28.20 2248 Seiten 28.30 2256 Seiten 28.40 2264 Seiten 28.50 2272 Seiten 28.60 2280 Seiten 28.70 2288 Seiten 28.80 2296 Seiten 28.90 2304 Seiten 29.00 2312 Seiten 29.10 2320 Seiten 29.20 2328 Seiten 29.30 2336 Seiten 29.40 2344 Seiten 29.50 2352 Seiten 29.60 2360 Seiten 29.70 2368 Seiten 29.80 2376 Seiten 29.90 2384 Seiten 30.00 2392 Seiten 30.10 2400 Seiten 30.20 2408 Seiten 30.30 2416 Seiten 30.40 2424 Seiten 30.50 2432 Seiten 30.60 2440 Seiten 30.70 2448 Seiten 30.80 2456 Seiten 30.90 2464 Seiten 31.00 2472 Seiten 31.10 2480 Seiten 31.20 2488 Seiten 31.30 2496 Seiten 31.40 2504 Seiten 31.50 2512 Seiten 31.60 2520 Seiten 31.70 2528 Seiten 31.80 2536 Seiten 31.90 2544 Seiten 32.00 2552 Seiten 32.10 2560 Seiten 32.20 2568 Seiten 32.30 2576 Seiten 32.40 2584 Seiten 32.50 2592 Seiten 32.60 2600 Seiten 32.70 2608 Seiten 32.80 2616 Seiten 32.90 2624 Seiten 33.00 2632 Seiten 33.10 2640 Seiten 33.20 2648 Seiten 33.30 2656 Seiten 33.40 2664 Seiten 33.50 2672 Seiten 33.60 2680 Seiten 33.70 2688 Seiten 33.80 2696 Seiten 33.90 2704 Seiten 34.00 2712 Seiten 34.10 2720 Seiten 34.20 2728 Seiten 34.30 2736 Seiten 34.40 2744 Seiten 34.50 2752 Seiten 34.60 2760 Seiten 34.70 2768 Seiten 34.80 2776 Seiten 34.90 2784 Seiten 35.00 2792 Seiten 35.10 2800 Seiten 35.20 2808 Seiten 35.30 2816 Seiten 35.40 2824 Seiten 35.50 2832 Seiten 35.60 2840 Seiten 35.70 2848 Seiten 35.80 2856 Seiten 35.90 2864 Seiten 36.00 2872 Seiten 36.10 2880 Seiten 36.20 2888 Seiten 36.30 2896 Seiten 36.40 2904 Seiten 36.50 2912 Seiten 36.60 2920 Seiten 36.70 2928 Seiten 36.80 2936 Seiten 36.90 2944 Seiten 37.00 2952 Seiten 37.10 2960 Seiten 37.20 2968 Seiten 37.30 2976 Seiten 37.40 2984 Seiten 37.50 2992 Seiten 37.60 3000 Seiten 37.70 3008 Seiten 37.80 3016 Seiten 37.90 3024 Seiten 38.00 3032 Seiten 38.10 3040 Seiten 38.20 3048 Seiten 38.30 3056 Seiten 38.40 3064 Seiten 38.50 3072 Seiten 38.60 3080 Seiten 38.70 3088 Seiten 38.80 3096 Seiten 38.90 3104 Seiten 39.00 3112 Seiten 39.10 3120 Seiten 39.20 3128 Seiten 39.30 3136 Seiten 39.40 3144 Seiten 39.50 3152 Seiten 39.60 3160 Seiten 39.70 3168 Seiten 39.80 3176 Seiten 39.90 3184 Seiten 40.00 3192 Seiten 40.10 3200 Seiten 40.20 3208 Seiten 40.30 3216 Seiten 40.40 3224 Seiten 40.50 3232 Seiten 40.60 3240 Seiten 40.70 3248 Seiten 40.80 3256 Seiten 40.90 3264 Seiten 41.00 3272 Seiten 41.10 3280 Seiten 41.20 3288 Seiten 41.30 3296 Seiten 41.40 3304 Seiten 41.50 3312 Seiten 41.60 3320 Seiten 41.70 3328 Seiten 41.80 3336 Seiten 41.90 3344 Seiten 42.00 3352 Seiten 42.10 3360 Seiten 42.20 3368 Seiten 42.30 3376 Seiten 42.40 3384 Seiten 42.50 3392 Seiten 42.60 3400 Seiten 42.70 3408 Seiten 42.80 3416 Seiten 42.90 3424 Seiten 43.00 3432 Seiten 43.10 3440 Seiten 43.20 3448 Seiten 43.30 3456 Seiten 43.40 3464 Seiten 43.50 3472 Seiten 43.60 3480 Seiten 43.70 3488 Seiten 43.80 3496 Seiten 43.90 3504 Seiten 44.00 3512 Seiten 44.10 3520 Seiten 44.20 3528 Seiten 44.30 3536 Seiten 44.40 3544 Seiten 44.50 3552 Seiten 44.60 3560 Seiten 44.70 3568 Seiten 44.80 3576 Seiten 44.90 3584 Seiten 45.00 3592 Seiten 45.10 3600 Seiten 45.20 3608 Seiten 45.30 3616 Seiten 45.40 3624 Seiten 45.50 3632 Seiten 45.60 3640 Seiten 45.70 3648 Seiten 45.80 3656 Seiten 45.90 3664 Seiten 46.00 3672 Seiten 46.10 3680 Seiten 46.20 3688 Seiten 46.30 3696 Seiten 46.40 3704 Seiten 46.50 3712 Seiten 46.60 3720 Seiten 46.70 3728 Seiten 46.80 3736 Seiten 46.90 3744 Seiten 47.00 3752 Seiten 47.10 3760 Seiten 47.20 3768 Seiten 47.30 3776 Seiten 47.40 3784 Seiten 47.50 3792 Seiten 47.60 3800 Seiten 47.70 3808 Seiten 47.80 3816 Seiten 47.90 3824 Seiten 48.00 3832 Seiten 48.10 3840 Seiten 48.20 3848 Seiten 48.30 3856 Seiten 48.40 3864 Seiten 48.50 3872 Seiten 48.60 3880 Seiten 48.70 3888 Seiten 48.80 3896 Seiten 48.90 3904 Seiten 49.00 3912 Seiten 49.10 3920 Seiten 49.20 3928 Seiten 49.30 3936 Seiten 49.40 3944 Seiten 49.50 3952 Seiten 49.60 3960 Seiten 49.70 3968 Seiten 49.80 3976 Seiten 49.90 3984 Seiten 50.00 3992 Seiten 50.10 4000 Seiten 50.20 4008 Seiten 50.30 4016 Seiten 50.40 4024 Seiten 50.50 4032 Seiten 50.60 4040 Seiten 50.70 4048 Seiten 50.80 4056 Seiten 50.90 4064 Seiten 51.00 4072 Seiten 51.10 4080 Seiten 51.20 4088 Seiten 51.30 4096 Seiten 51.40 4104 Seiten 51.50 4112 Seiten 51.60 4120 Seiten 51.70 4128 Seiten 51.80 4136 Seiten 51.90 4144 Seiten 52.00 4152 Seiten 52.10 4160 Seiten 52.20 4168 Seiten 52.30 4176 Seiten 52.40 4184 Seiten 52.50 4192 Seiten 52.60 4200 Seiten 52.70 4208 Seiten 52.80 4216 Seiten 52.90 4224 Seiten 53.00 4232 Seiten 53.10 4240 Seiten 53.20 4248 Seiten 53.30 4256 Seiten 53.40 4264 Seiten 53.50 4272 Seiten 53.60 4280 Seiten 53.70 4288 Seiten 53.80 4296 Seiten 53.90 4304 Seiten 54.00 4312 Seiten 54.10 4320 Seiten 54.20 4328 Seiten 54.30 4336 Seiten 54.40 4344 Seiten 54.50 4352 Seiten 54.60 4360 Seiten 54.70 4368 Seiten 54.80 4376 Seiten 54.90 4384 Seiten 55.00 4392 Seiten 55.10 4400 Seiten 55.20 4408 Seiten 55.30 4416 Seiten 55.40 4424 Seiten 55.50 4432 Seiten 55.60 4440 Seiten 55.70 4448 Seiten 55.80 4456 Seiten 55.90 4464 Seiten 56.00 4472 Seiten 56.10 4480 Seiten 56.20 4488 Seiten 56.30 4496 Seiten 56.40 4504 Seiten 56.50 4512 Seiten 56.60 4520 Seiten 56.70 4528 Seiten 56.80 4536 Seiten 56.90 4544 Seiten 57.00 4552 Seiten 57.10 4560 Seiten 57.20 4568 Seiten 57.30 4576 Seiten 57.40 4584 Seiten 57.50 4592 Seiten 57.60 4600 Seiten 57.70 4608 Seiten 57.80 4616 Seiten 57.90 4624 Seiten 58.00 4632 Seiten 58.10 4640 Seiten 58.20 4648 Seiten 58.30 4656 Seiten 58.40 4664 Seiten 58.50 4672 Seiten 58.60 4680 Seiten 58.70 4688 Seiten 58.80 4696 Seiten 58.90 4704 Seiten 59.00 4712 Seiten 59.10 4720 Seiten 59.20 4728 Seiten 59.30 4736 Seiten 59.40 4744 Seiten 59.50 4752 Seiten 59.60 4760 Seiten 59.70 4768 Seiten 59.80 4776 Seiten 59.90 4784 Seiten 60.00 4792 Seiten 60.10 4800 Seiten 60.20 4808 Seiten 60.30 4816 Seiten 60.40 4824 Seiten 60.50 4832 Seiten 60.60 4840 Seiten 6

### Die außenpolitische Debatte im Reichstag

(Schluß des Reichstagsberichts)

Abg. Graf von Bernstorff (Dem.): Wir haben einen neuen Reichspräsidenten, dem wir mit Ehrfurcht begegnen. Wir erwarten, daß auch die Parteien der Rechten diese Haltung einnehmen werden, wenn es einmal zu einem neuen Wahlkampf kommt. Die Rede des Abg. Grafen Westarp läßt wie eine Oppositionsrede. Auch in unserer Fraktion bestehen manche Bedenken gegen den Sicherheitspakt. Wir behalten uns unsere Stellungnahme vor bis zu einem Zeitpunkt, wo er uns vorliegt. Unser Streben muß dahin gehen, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker überall zum Siege zu verhelfen. Auch auf den Völkerverbund hat man bei uns viel Interesse. Auch auf den Völkerverbund hat man bei uns viel Interesse. Auch auf den Völkerverbund hat man bei uns viel Interesse.

Auch der Kampf gegen die Schuldfrage muß uns zum Eintritt in den Völkerverbund bestimmen. Wenn wir eintreten, dann müssen wir kategorisch erklären, daß einer der Hauptgründe für unseren Eintritt der Artikel 19 der Völkerverbandscharte ist, wonach der Völkerverbund dazu ist, Beiträge zu ändern, die nicht mehr zeitgemäß sind. Als Mittelglied des Völkerverbundes können wir auch viel leichter das Mandat über unsere Kolonien erlangen und schließlich auch, wenn das sich als der Wille der Völker herausstellt, den Anschluß Ostpreußens erzielen. Der Gedanke der Vereinigten Staaten Europas, natürlich mit Einschluß Englands, gewinnt immer mehr an Boden. Wir würden eine solche Entwicklung begrüßen unter der Voraussetzung, daß sich die europäischen Staaten in diesem Punkte vollkommene Gleichberechtigung und die freie Entwicklung ihrer nationalen Eigenheiten garantieren.

Abg. Dr. Weidt (W.P.): Wir erkennen durchaus nicht, daß mit der Wahl des neuen Reichspräsidenten eine Veränderung in der politischen Lage eingetreten ist. Das war auch unser Zweck bei dieser Wahl. Der Reichspräsident wird mit Hilfe der Sozialdemokraten die Vertiefung der Republik nicht nötig haben, einmal wird er sie selbst vertiefen und erweitern und keiner sie anzweifeln wollen. Wenn wir auf verfassungsmäßigem Wege eine Revision der Weimarer Verfassung beschließen wollen, so denken wir dabei gar nicht an die Frage der Staatsform.

Abg. Graf Berchthold (S. Sp.) wünscht Reformen im inneren Dienst des Auswärtigen Amtes. Die Entwicklung des Flugwesens habe auch die Beziehungen der Länder untereinander einen großen Einfluß gehabt. Deutschland habe bisher wegen seiner zentralen Lage eine besondere Bedeutung. Auch das entwarfne Deutschland habe noch die Möglichkeit, eine aktive Luftpolitik zu treiben. Die Vorbereitung von Handelsverträgen sollte gründlicher betrieben werden, damit nicht andere Verträge ein ähnliches Schicksal finden, wie der deutsch-spanische Handelsvertrag. Frankreich gegenüber haben wir allen Grund, einen Schutz unserer Sicherheit zu fordern. Die Behandlung der Rheinlandsfrage durch

Frankreich ist ein Skandal. Indem Hindenburg erfreulicherweise für seinen Verfassungseid die religiöse Formel wählte, habe er den festen Willen gezeigt, sein Wort zu halten und das deutsche Volk einer Politik der inneren Sammlung und sozialen Gerechtigkeit entgegenzuführen.

Abg. Graf Reventlow (W.P.) führt aus, die politische Entwicklung und die Haltung Englands haben die Warnungen bestätigt, mit denen sich die Völkischen gegen die Annahme des Dawesabkommens wandten. Der Gedanke des Sicherheitspakt sei vom englischen Vorkäufer ausgegangen, der damit nicht das Wohl Deutschlands, sondern ausschließlich die politischen Interessen Englands im Auge hatte. Wir müssen eine Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen verlangen. Die weitere Aussprache wird um 9.15 Uhr auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Präsident Ebert macht Mitteilungen von einem inwischen eingegangenen sozialdemokratischen Mißtrauensantrag mit dem Wortlaut: Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages. Die Kommunistische Partei hat ihren Mißtrauensantrag gegen den Außenminister durch den Zusatz motiviert: „wegen der Führung der Außenpolitik“, gegen den Reichskanzler durch den Zusatz „wegen der Innen- und Außenpolitik seines Kabinetts“.

Im Aufwertungsausschuß des Reichstages wurde die allgemeine Beratung über die Regierungsvorlage zur Hypothekenaufwertung und Ablösung der öffentlichen Anleihen fortgesetzt. Der Ausschuß beschloß, den Abg. Dr. West, der bisher der deutschnationalen Fraktion angehörte, aber infolge Differenzen bezüglich der Aufwertung aus ihr ausgetreten ist, als Sachverständigen mit beratender Stimme zu den Beratungen des Ausschusses zuzulassen.

Der Steuerzuschuß des Reichstages nahm einen Antrag an, der den § 36 Abs. 1, 2 und 3 des Steuerüberleitungsgesetzes abändert und neue Bestimmungen über die Voraussetzungen der unbefristeten Einkommensteuerpflicht, ferner über die Höhe der vierjährlichen Vorauszahlungen trifft. Ferner wird darin bestimmt: Der Satz von 10 Proz. ermäßigt sich für die ersten 2000 Reichsmark vierteljährlich bei dem Einkommensteuerpflichtigen für die zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau und für jedes zu seinem Haushalt zählende minderjährige Kind im Sinne des bisherigen Einkommensteuergesetzes um je 1 Proz. Kinder von über 17 Jahren, die ein Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht anzurechnen, können auf Antrag erlassen werden, wenn der steuerfreie Lohnbetrag nicht in gewisser Höhe berücksichtigt wurde. Ist der Abzugsbetrag von 1924 herabgesetzt worden, so sind auf Antrag des Steuerpflichtigen, sofern sich seine wirtschaftlichen Verhältnisse nicht wesentlich ändern, vierjährliche Vorauszahlungen in Höhe je eines Viertels des festgestellten Jahresbeitrages der Abzugsjahre festzusetzen. — Angenommen wurde ferner ein Antrag, wonach die neue Lohnsteuer mit Wirkung nach dem 31. Mai in Kraft tritt. Die Vorauszahlung der veranlagten Einkommensteuerpflicht ab 10. 6. fällt fort und ist erst am 10. Juli zusammen mit der Vorauszahlung für Juni zu leisten.

#### Markt und Handel

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. Mai. Bezugs wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht Ochsen 1.: 56-58, 2.: 54-56, 3.: 50-54, 4.: 46-50; Bullen 1.: 50-52, 2.: 46-50, 3.: 44-46; Kühe und Minder 1.: 56-58, 2.: 54-56, 3.: 46-54, 5.: 22-32; Kalber c 76-78, d 74-76, e 72-74; Schweine a und b 72-74, c 71-72, d 70-72, e 68-70, Saunen 60-65 M.

\* Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung. Es wird somit eine Dividende von 5 Proz., gleich 2.50 M für jede Aktie verteilt. Wie mitgeteilt wurde, ist die Gesellschaft noch für längere Zeit hinaus voll beschäftigt; weitere Voraussagen lassen sich naturgemäß nicht machen. Die Aufsichtsratswahlen wurden wieder von der Tagesordnung abgeseht.

\* Forzheimer Edelmetallpreise vom 19. Mai. Gold 2805 bis 2815, Silber 92.75-93.80, Platin 15-15.75.

Mannheimer Produktentörfe vom 18. Mai. Weizen inl. 25-26, ausl. 29.5-31, Roggen inl. 24.5, ausl. 24.5, Braugerste 27.5-29.5, Futtergerste 21.5-23, Hafer inl. 19.5-23, ausl. 20-23.5, Weizenmehl Basis Spezialmüll mit Sad 37.5-39.5, Weizenbrotmehl mit Sad 28.5-30.5, Roggenmehl 31-32, Mischmehl und Raffineriemehle gestrichen, Weizen- und Gerstenaugmehl mit Sad 13.5, Mais mit Sad 23.5, Roggenbrotmehl 16.5-17, Tendenz fester.

#### Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

Mittwoch, 20. Mai

Landestheater: „Die heilige Johanna“. 7-10 1/2 Uhr.  
Kaffee-Odeon: Künstlerkonzert mittags und abends.  
Königsplatzspiele: „Das große weiße Schweigen“ (Kap. Scotts Tadesfahrt zum Südpol), „Pat und Patochon in Liebe im Schnee“.

Palast-Theater: „Wege zu Kraft und Schönheit“.  
Gesellschaftskünstlerpiel: Jeden Abend 1/2 9 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in feinem Stil.  
Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.  
Koloosseum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Kampfe und Variete-Vorstellung.  
Ausstellung „Handwerk und Industrie“ in der Stadt. Ausstellungshallen. 9-9 Uhr.

Uniontheater: „Die Königs-Grenadiere“.  
Bad. Lichtspiele - Konzerthaus: „Auf afrikanischen Jagdspaden“. 4 und 8 Uhr.  
Festhalle: Vortrag Graf Ludner über „Kavertfabriken“. 8 Uhr.  
Landesgewerbehalle: Jubiläumsausstellung des Badischen Blindenvereins, geöffnet 10-12 und 2-6 Uhr.

Donnerstag (Himmelfahrtstag), 21. Mai  
Landestheater: „Rienzi“. 6-10 Uhr.  
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert mittags und abends.  
Königsplatzspiele: „Das große weiße Schweigen“ (Kap. Scotts Tadesfahrt zum Südpol), „Pat und Patochon in Liebe im Schnee“.

Palast-Theater: „Wege zu Kraft und Schönheit“.  
Eintracht-Haus: Lieder- und Balladen-Abend Walter Warth, 8 Uhr.  
Gesellschaftskünstlerpiel: Jeden Abend 1/2 9 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in feinem Stil.  
Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.  
Koloosseum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Kampfe und Variete-Vorstellung.

Ausstellung „Handwerk und Industrie“ in der Stadt. Ausstellungshallen. 9-9 Uhr.  
Uniontheater: „Die Königs-Grenadiere“.  
Stadtpark: Promenadekonzert 11-12 Uhr. Konzert 8 1/2-6 und 8-10 1/2 Uhr.  
Landesgewerbehalle: Jubiläumsausstellung des Blindenvereins.

Kühler Krug: Gartenkonzert.

**Arbeiter agitiert für die Parteipresse!**

**Fels-Pilsener** ist  
das Bier des Kenners

**Freiheitsbühne Walthadenpark Ettlingen**  
Sonntag, den 24. Mai 1925  
Gastspiel der Weltdeutschen Bühne Karlsruhe  
Musikalische Leitung: Wilhelm Schweppe, literarische Leitung: Albert Peters.  
Anfang 8 1/2 Uhr Ende gegen 6 Uhr  
„La serva padrona“  
(Die Magd als Herrin)  
Intermezzo von G. R. Pergolesi.  
Die Nürnberger Puppe  
Komische Oper in einem Akt, Musik von H. Adam.  
Besetzung: 1. Platz mit Fahrkarte 2.50, ohne Fahrkarte 2.00; 2. Platz mit Fahrkarte 2.00, ohne Fahrkarte 1.70; 3. Platz 1.00.  
Nachmittagsvorstellung nach Ettlingen: Abfahrt Karlsruhe-Albtalbahn 2.05, 2.34 und 3.03 Uhr.  
Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlg. Fritz Müller Karlsruhe, Kaiserstr. (Tel. 388); Papierhandlg. Fritz Fischer, Karlsruhe (Geoplatz der Hauptw.); Tel. 1072; Albtalbahn Karlsruhe-Breisach, Breisacher Platz (Kassierers).  
Eintrittskarten auch an der Tageskasse am Vorverkaufstag von 2 1/2 Uhr an. 540  
Bei ungünst. Witterung findet die Aufführung in der Abt. Festhalle in Ettlingen statt.

**Akten Mappen**  
beste Qualitäten  
51 Kofferhaus Lämmle 51  
Kronenstr.  
**Arbeiter**  
kaufen Ihre  
bl. Arbeitskleider,  
**Hosen, Windjacken, Sommerjoppen, Anzüge, Mäntel, Manteljacken, Samaten, Kinderanzüge**  
sehr preiswert bei  
**Maier**  
-Wendelschlag-

**Möbelkäufer**  
scheuen Sie den Weg nach Mühlburg nicht, Sie sparen viel Geld.  
Im Monat Mai große **Ausstellung** in 2872  
eichenen Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Einzelstücke alles in nur guter Schreinerware.  
**Möbel-Schweitzer, Mühlburg**  
Keln Loden. Nur Lameystraße 51  
**Versicherungs-Makler-Firma**  
sucht für Karlsruhe und Umgebung  
**Fachleute**  
(Außendienst)  
für die Sparten: Feuer- und Einbruchdiebstahl-, Unfall-, und Halbjährliche, Autokasko-, Glas-, Wasser- und Lebens-Versicherung.  
Für Versicherungen mit nachweisbarem bisherigen Erfolgswesen sich melden unter Nr. 3234 im Volksfreundbüro.  
Zum sofortigen Eintritt gesucht  
**ca. 20 Näherinnen**  
für Baumwollkonfektion.  
**Albert Hilbert, G.m.b.H.**  
Städt. Bekleidungsindustrie Karstadt.

Man nehme  
**Henko**  
Ist Ihr Wasser hart - d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehm weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von **HENKO** Henkel's Wasch-u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

**Zahle bar dann kaufst Du billig!**  
Herrenräder garant. 110.-M. | Damenräder garant. 120.-M.  
gelöst v. 110.-M. | gelöst v. 120.-M.  
mit Bereifung und Torpedonabe  
Mäntel, Schlauche, Ketten, Pedale, Glocken, Griffe, Laternen  
und sämtliches Zubehör **billigst**  
**Nordische Stahlgesellschaft m.b.H.**  
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 81





# ZUM PFINGSTAUSFLUG



brauchen Sie gut sitzende und elegante Schuhe

## BRAUNE SALAMANDER

sind hervorragend in Passform, Eleganz und Preiswürdigkeit.



# SALAMANDER

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 167

**STADTGARTEN**  
Donnerstag (Christi Himmelfahrt), den 21. Mai 1925,  
vormittags von 11-12 Uhr **Promenade-Konzert**  
nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr u. abends von 8-10 1/2 Uhr  
**KONZERT** Orchester: Vereinfachte badischer  
Polkalmusiker.

**Colosseum**  
Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr:  
**der sensationelle Entscheidungskampf**  
Bilkau gegen Lassartesse  
Auf Wunsch beider Gegner und mit Einverständnis des Schiedsgerichts wird dieser Kampf im freien amerik. Stil, wobei jeder Griff erlaubt ist, durchgeführt.  
Es ringen ferner: 3232  
Langguth gegen Tornow  
Schulz gegen Schachschneider

**Kühler Krug**  
Donnerstag, (Himmelfahrtstag) 21. Mai, nachmitt. 5 Uhr  
**Großes Garten-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter persönlicher Leitung des Dirigenten H. Lüttgen. Es ladet ergebenst ein. **FRANZ RUTSCHMANN.**  
Eintritt frei.

**Pfannkuch**  
**Conrissen**  
Proviant:  
Himbeerjast Tafel-Glasche 50 Pf.  
Weinbrand Zwetsgenwasser Glasche 80 Pf.  
Kirchwasser 95 Pf. in praktischen Tafel-Glaschen mit Schraubbecher  
Citronenjast Glasche 55 Pf.  
Sauere Drops  
Braubonbon  
Bensdorp-Speise-Schokolade „Porto-Cabello“ 3 Tafeln à 100 gr netto 90 Pf.  
Frische Zitronen  
Blut-Orangen süß, saftig 10 Stück 1.05, 1.35 und 1.60  
**Pfannkuch**

Mietervereinig. Krübe  
Zum Freitag abend 8 1/4 Uhr arrangiere ich im **Friedrichshof** einen zweiten Vortragsabend, der von mir nur für die Mitglieder der freien Gewerkschaften (U.D.G.B.) und der Sozialdemokratischen Partei bestimmt ist.  
Ich spreche über:  
**Die Strafparagrafen 184 Abs. 3, 218 und 219**  
Fort mit der vielfachen **herzlosen Zerrüttung der Frauen-Kraft** und des Ehe- und Familienglücks.  
Nur in dieser geschlossenen Mitglieder-Versammlung kann die volle Rechtfertigung meines Vortrags erfolgen. Zur teilweisen Bedeckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben. Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.  
**Emil Kröning.**

**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstr. 11 Telef. 2502  
Nur bis einschließlich Donnerstag!  
Der größte Kulturfilm der Gegenwart  
**Wege zu Kraft u. Schönheit.**  
Anfang der Vorstellungen: um 4 Uhr, 5<sup>40</sup> Uhr, 7<sup>30</sup> Uhr und abends 9<sup>10</sup> Uhr.  
= Jugendliche haben nachmittags Zutritt. =

**RESI-Lichtspiele**  
Waldstr.  
Nur Mittwoch und Donnerstag.  
3 Uhr 30 Min.:  
**Das große weiße Schweigen**  
Captain Scott's Todesfahrt zum Südpol.  
7 Akte, aufgenommen und erzählt von **Herbert G. Ponting** Mitglied der Scott'schen Südpol-Expedition.  
5 Uhr 20 Min.:  
**Pat und Patachon in Liebe im Schnee**  
in 5 Akten.  
Danks Filmopaladiumfilm-Industrie Kopenhagen sowie Reisende  
**Sächsische Schweiz.** Naturschönheiten.  
7 Uhr 15 Min.:  
**Das große weiße Schweigen.**  
9 Uhr 10 Min.:  
**Pat u. Patachon in Liebe im Schnee.**  
**Sächsische Schweiz.**  
Zu „Das große weiße Schweigen“ haben Jugendliche Zutritt.

**Badische Lichtspiele**  
Konzerthaus  
Heute 4 Uhr und 8 Uhr, letzte Vorstellungen  
**Auf afrikanischen Jagdpfaden.**  
Am Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr  
**Einmaliger Vortrag**  
**Die Weltmacht des Eisens**  
II. Teil.  
Farbige Lichtbilder und Filme eigener Aufnahmen von Professor **Dr. Kessner** (Technische Hochschule).  
Aus dem Inhalt: Bessemer und Thomasstahlwerke, Siemens-Martin-Stahlwerke, Dampfhammer, Schmiedepressen und Walzwerke.  
Beschießung von Panzerplatten (Zeitlupenaufnahme).  
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

**Plakate** aller Art liefert rasch und billig  
Buchdruckerei Geck & Cie.  
KARLSRUHE, Luisenstraße 24.

**Pfannkuch**  
**Conrissen**  
Proviant:  
Echter Schweizer Emmentaler ohne Rinde ungeteilt Schachtel 250 gr netto 1.30 Pf.  
geteilt Schachtel 250 gr netto 1.50 Pf.  
Portion 25 Pf.  
Camembert  
Braubonbon  
Züringer Salami- und Cervelat-Wurst  
Delfarbinen Dose von 35 Pf.  
Frische Tafelbutter  
Pumpnickel in Dosen  
Birkhards-Brot